



**Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg**

Heilig Geist
Farmsten

St. Bernard
Poppenbüttel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld



Gefängnistür des alten
Marshall-Gefängnisses
in Lübeck, ausgestellt
in der Propsteikirche
Herz Jesu

Foto: Michael Slabon

MITEINANDER

PFARRBRIEF • NR. 17 • JUNI - AUGUST • 2018

Das finden Sie im Miteinander



AUS DER PFARREI

Zum Titelbild	2
Editorial	3
„Macht mal Pause“ (Markus 6, 30-32)	4
Johannes Prassek - Märtyrer und unser Patron	6
Was hat Johannes Prassek mit dem Wilhelmstift zu tun?	8
Sie hatten ihr eigenes Profil	10
Der Vierte im Bunde: Pastor Karl Friedrich Stellbrink	11
Herzliche Einladung zum gemeinsamen Pfarrfest am 1.7.2018	13
Was ich als Christ wissen muss	13
Zum Dialog Christentum-Islam	14
Wir sind ein Teil der Geschichte, die Du webst	16
TINE – das neue Verwaltungssystem des Erzbistums	17
Gemeindereise nach Zentralspanien, Madrid und An- dalusien	18

AUS DEN GEMEINDEN

Gruppen und Aktivitäten	19
Senioren-Cafe in Heilig Kreuz, Volksdorf	20
Orgelsommer 2018	21
Hasse-Orchester aus Bergedorf in Rahlstedt	22
Chor aufTAKT & die Jugendband "Secret Chords"	23
Monatliche Wanderungen	24
Gruppe Aufbruch	24
Kunstführung	24

WAS GEWESEN IST

In der Fremde zuhause – zuhause bei Freunden	25
10 Jahre Winternotprogramm in Heilig Kreuz	26
Die Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkranken- pflegerin kann beginnen	27
10 Jahre sind kein Alter, aber ein schönes Jubiläum	28
Musikalisches Jubiläum: 50 Jahre Kirchenchor Sankt Bernard	29
Zeitreisen	30
Die Nacht der Versöhnung – eine Nacht der Gnade	31
Klassik-Konzert junger Hamburger Künstler	31
Nachwort zum Flohmarkt	32
Der Tag der Erstkommunion in unseren Gemeinden	32
Von Palmsonntag bis Ostern	34

LESERBRIEF

Leserbrief: Konzertgenuss junger Künstler.	35
---	----

GOTTESDIENSTE

Gottesdienste Juni - August	36
Gottesdienste	38

SEELSORGETEAM

Seelsorgeteam	39
---------------------	----

Zum Titelbild



Neben der aufgedruckten Nummer einer kleinen Zelle waren jeweils zwei 7 steht exakt, wie viel Quadratmeter Menschen eingesperrt“. Die mit Sperrriegeln und Guckloch versehene Tür, die verborgen haben — „8,72 qm“. „In so jetzt im Eingangsbereich der Propsteikirche Herz Jesu in der Parade aufgebaut ist, ist ein Original und stammt aus dem alten Marstall-Gefängnis im Burgtor in Lübeck.

Impressum

Internet: <http://www.johannes-prassek.de>
 ViSdP und Pfarrer: P. Hans-Joachim Winkens SAC, Tel.: 66854075, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
 Konto: Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
 Auflage und Druck: 5000 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
 Layout: Katharina Bartsch, Martin Hinz
 Redaktionelle Mitarbeiter: Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: redaktion@johannes-prassek.de
 Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Hinz, Hans-Joachim Winkens,
 Klaus Marheinecke, Michael Slabon, Marguerite Sinn, Johannes Scharf
 Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr

Redaktionsschluss: 15. Juli für die Ausgabe September - Oktober - November

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.



lische Kirche hatte ja ein Konkordat mit diesem Regime abgeschlossen. Doch die konkreten Erfahrungen, die Stellbrink im Laufe der Jahre machen musste, führten ihn zu einem völligen Umdenken (S. 11), und so wurde er einer der vier Lübecker Märtyrer. Von ihnen ist Johannes Prassek der bekannteste (S. 6), und ihn haben wir uns als Pfarrpatron gewählt. Zur Feier des Pfarrpatroziniums lädt diesmal die Gemeinde St. Wilhelm ein (S. 13). Aber auch die beiden anderen katholischen Kapläne, Hermann Lange und Eduard Müller, haben ihr besonderes Profil (S. 10) und sollten nicht vergessen werden. Ihrer aller wird auf der Wallfahrt anlässlich ihres 75. Todestages in Lübeck gedacht, der man eine große Beteiligung wünschen möchte.

aufmerksam und ermutigt zur Bezeugung des eigenen Glaubens (S. 13). Ihn neu zu verlebendigen und ihm Impulse zu geben, war das Ziel der gut besuchten „Nacht der Versöhnung“ (S. 31), die neue Formen des Sakramentes der Beichte anzubieten versuchte.



Im „Geistlichen Wort“ blickt Patricia Debrezeni auf ihre Jahre in Heilig Geist, Farmsen, und dann, mit weiteren Aufgabenstellungen, in unserer Pfarrei zurück, bevor sie nun ein Sabbatjahr nehmen darf (S. 4). Alle, die ihr Engagement im Bereich der Liturgie, der Unterstützung der Beauftragten für die Wort-Gottes-Feiern und der Begleitung der Gemeindeteams erlebt haben, wissen sich ihr in großem Dank verbunden.

Unser Pfarrbrief heißt „Miteinander“, und dieser Name ist Programm. Nicht immer und überall aber ist ein Miteinander möglich, so sehr alle es sich auch wünschen mögen und, von solchen Wünschen bewegt, unrealistisch suchen. Die Fotos auf der Titel- und auf der Rückseite dieses Heftes zeigen es: Im einen Fall wird ein Miteinander ausgeschlossen: Die Gefängnistür schließt sich hinter den Lübecker Märtyrern; im anderen Fall wird ein Miteinander ermöglicht: Im Café St. Bernard öffnet sich eine Tür für Kriegsflüchtlinge unserer Tage.

Der Zustrom der Flüchtlinge und Asylanten ist ebenfalls eine Herausforderung des Miteinanders und stellt vor Aufgaben der Integration. Hier hat das „Café St. Bernard“ eine Initiative entwickelt, von deren Lebendigkeit sich auch unser Erzbischof beeindruckt zeigte (S. 20). Welch glückliche Erfahrungen hier möglich wurden und werden, macht das schöne Interview von Frau Sinn deutlich (S. 25).

Was aber wäre ein Miteinander ohne Musik! Stolz schaut die Pallotti-Schola auf ihre Jubiläumsfeier zurück (S. 28), und der Kirchenchor St. Bernard singt schon ein halbes Jahrhundert lang (S. 29)! Und alle freuen sich auf weitere Konzerte (S. 23, 24) und den Orgelsommer (S. 21).

Manchen, wie dem Pfarrer Karl Friedrich Stellbrink, schien lange Jahre ein christliches Miteinander mit dem Nationalsozialismus möglich, und auch die katho-

Das Miteinander kann aber auch die Ebene der Überzeugung und der religiösen Prägung erreichen. Hier ist behutsamer gegenseitiger Respekt gefragt, der eine genauere Kenntnis der eigenen und der fremden Glaubenssicht voraussetzt. Pater Winkens macht auf diese Ebene

Die Befähigung zum Miteinander fängt früh an und wird in frühen Jahren grundgelegt. So schauen wir voll Freude und Zuversicht auf die 26 Anwärterinnen, die im Wilhelmstift ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin begonnen haben und wünschen Ihnen guten Erfolg.

Klaus Lutterbüse, Redakteur

Service ist unsere Stärke

- Gestaltende Steuerberatung
- Erstellung von Steuererklärungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen
- Erstellung von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Beratung in schenkungs- und erbschaftsteuerlichen Fragen
- Fachberatung für Internationales Steuerrecht



MARCUS WILP GMBH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

„Macht mal Pause“ (Markus 6, 30-32)



Rückblick, Dank und Einladung

Und die Apostel kamen bei Jesus zusammen und verkündeten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Und er sprach zu ihnen: Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig. Denn es waren viele, die kamen und gingen, und sie hatten nicht Zeit genug zum Essen. Und sie fuhren in einem Boot an eine einsame Stätte für sich allein. (Markus 6, 30-32)

„Macht mal Pause“, sagt Jesus zu seinen Jüngern. Jesus ist aus meiner Sicht sehr umsichtig, denn für die anstehenden Arbeiten müssen die Jünger ausgeruht sein. Sie haben viel erlebt. Sie müssen sich also ausruhen, um neue Kräfte zu sammeln. Dies weiß Jesus, und so ordnet er die Ruhe förmlich an. Er möchte nämlich, dass sie weiterarbeiten können und von seiner Botschaft erzählen.

„Mach mal Pause“. Einen solchen Satz wünschen wir uns doch alle, ... oder?

Schließlich kann die Arbeit doch auch mal auf mich warten. Es hilft den Menschen nicht, die mir begegnen, dass ich müde und abgehetzt bin. Pause machen darf sein, vor allem, wenn man manchmal feststellen muss, dass alle Mühe ohne Erfolg war.

Jesus lehrt mich, immer wieder zu versuchen, den goldenen Mittelweg zu finden. Den Weg zu finden zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig.

Im Juni beginnen die Sommerferien. Vie-

le werden eine Pause einlegen und die freien Tage - wo auch immer - genießen. Mal einfach so richtig Pause machen. Das Leben ruhig angehen lassen.

Auch Gott hat nach getaner Arbeit Pause gemacht, am siebten Tag. Vielleicht hat er uns da schon ein Pausenzeichen gesetzt. Gott weiß, dass wir eine Zeit der Ruhe brauchen.

Gott hat allerdings auch alle sieben Jahre eine Pause verordnet. Er verordnete den Israeliten ein Sabbatjahr – mal völlig raus aus den alten Kontexten und Bezügen (Levitikus 25). Dies war damals schon schwer und nicht leicht in die Praxis umzusetzen. Wer kann sich schon mehrere Monate oder gar ein ganzes Jahr loseisen?

Und hier kommt mein langes offenes Geheimnis ... Am 1. August 2018 ist es soweit. Nachdem ich sechs Jahre auf das siebte Jahr angespart habe, darf ich mich ausruhen und ein Sabbatjahr erleben.

Als ich vor acht Jahren als Gemeindeferentin nach Heilig Geist, Farmsen, kam und recht früh sagte, dass ich nur bis 2018 bleiben würde, war alles noch sooo weit weg ... Es waren schließlich noch acht Krippenspiele vor mir ... So schnell ist nun die Zeit vergangen ..., und so viel ist passiert ...

Seit Januar dieses Jahres habe ich begonnen, an mein Sabbatjahr wirklich zu glauben.

Die ersten Pläne wurden geschmiedet, aber nichts festgelegt. Und dann ist mir auch noch aufgefallen, dass ich am 1.8.1998 als Gemeindeassistentin in Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, begonnen habe, exakt vor zwanzig Jahren.

Im Rückblick auf die 20 Jahre schaue ich gerne nach Mariä Himmelfahrt und erinnere mich an die gemeinsame Zeit mit Pater Nowoisky, der in seiner un-nachahmlichen Art Kopierer reparieren konnte. Auch an die vielen Gespräche in der Küche und am Nachmittag mit den Sekretärinnen, zusammen bei Kaffee und manchmal auch Kuchen.

Es folgte eine gute und ruhige Zeit für mich in Heilig Kreuz, Neugraben. Mit Pfarrer Gnatzy lernte ich eine Erstkommunionvorbereitung mit Eltern und Kindern kennen, die mich bis heute beeindruckt und für mich eine Katechese der Zukunft ist. Als Pfarrer Gnatzy in den Ruhestand ging, kamen die Steyler Missionare nach Neugraben, und ein anderer Geist wehte durch das Haus. Mit Pater Huning lernte ich die Lectio Divina kennen und sehr schätzen. In dieser Zeit durfte ich auch die Ausbildung zur Gemeindeberatung beginnen und abschließen.

Dann haben wir schon das Jahr 2010, und ich wünschte mir für die kommenden 8 Jahre eine neue Herausforderung.

Sie kam, es war Heilig Geist, Farmsen. Pater Schmickler war mir gut bekannt, und ich ahnte, welches Erbe ich antreten würde.

Ich muss aber sagen, für mich hat es sich sehr gelohnt. Es war und ist eine lehrreiche, intensive und liebevolle Zeit gewesen.

Neben der Arbeit in der Pfarrei hatte ich auch das große Glück, dass ich als Ansprechperson für die Schule da sein durfte. Es hat mir zunehmend Freude gemacht, mit den Lehrern und ihren Klas-



sen Gottesdienste zu feiern. Es fällt mir zwar schwer, morgens früh aufzustehen, aber das Geschenk, das ich dann immer erhalten habe, war nicht zu toppen! Das Kollegium setzt sich grandios für die Schulfamilie ein, und ich hoffe inständig, dass dieser Kontakt der Gemeinde zur Schule bestehen bleiben wird. Gerade in dieser Zeit des großen Umbruchs!

Mit der Gründung der Pfarrei Seliger Johannes Prassek hat sich mein Wirkungskreis vergrößert. Die Arbeit hat sich verändert, und wir alle mussten uns umstellen. Ich bin sehr dankbar, dass ich in allen Gemeinden - St. Wilhelm, Bramfeld; Heilig Kreuz, Volksdorf; Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt (Wiederholungstäterin!); und St. Bernard, Poppenbüttel - so herzlich mit hinein genommen worden bin. Egal, in welcher Rolle ich da war, ob als Beauftragte für Liturgie oder Ansprechperson für die

Beauftragten für Wort-Gottes-Feiern oder als Begleiterin der Gemeindeteams oder einfach als Teilnehmerin. Vielen Dank an alle für ihre guten Worte, Gesten und Herzlichkeiten!

Sie lesen sicherlich aus diesen Zeilen eine große Dankbarkeit für alles, was ich erleben durfte. Diesen Dank möchte ich gerne, mit ihnen zusammen, vor Gott bringen. Ich lade sie ganz herzlich zu einem Dank- und Segensgottesdienst ein.

Diesen Dank- und Segensgottesdienst feiern wir am 29.06.2018 um 18.00 Uhr in Heilig Geist, Farmsen, mit unserem Weihbischof a.D. Hans-Jochen Jaschke.

In diesem Gottesdienst wird er auch uns den Reisesegen für die kommende Sommer- und Urlaubszeit schenken.

Ich würde mich sehr freuen, wenn viele

Menschen aus unserer Pfarrei es ermöglichen können, mit mir zusammen Gott zu danken für das Leben und unser Miteinander in der Pfarrei.

Im Anschluss an diesen Gottesdienst möchte ich gerne mit Ihnen essen und trinken. Für Getränke und Grillgut werde ich gut sorgen, aber es wäre schön, wenn Sie vielleicht einen Salat mitbringen könnten und wir dieses Fest unter das Motto stellen „Jeder gibt, was er hat ...“ stellen. Auch um tatkräftige Unterstützung möchte ich bitten. Anfang Juni werde ich dazu in allen Gemeinden Plakate aushängen mit der Bitte, sich einzutragen, wo und wann Sie mich bei diesem Fest unterstützen möchten.

Ich freue mich sehr auf Ihr Kommen!!

Ihre Patricia Debreczeni

WIR MACHEN NACHBARN!

LEBENSRETTETTER!

Gute Nachbarn retten Leben,
auch wenn es nur das Ihrer Blumen ist.

+49 40 64 20 88 20
reschke-immobilien.de

 **RESCHKE**
IMMOBILIEN

Johannes Prassek - Märtyrer und unser Patron



Am 23. Juni 2018 pilgert unser Erzbistum geschlossen nach Lübeck, um dort das 75. Gedenkjahr nach Ermordung der „Lübecker Märtyrer“ zu begehen. Auf diese große Festlichkeit wird bereits seit längerem an anderen Stellen hingewiesen.

Sicherlich nicht von ungefähr konnte ich in letzter Zeit zwei gleichartige Vorträge zu diesem Thema besuchen. Am Sonntag, dem 18. Februar 2018 referierte zum wiederholten Male Prof. Dr. Peter Voswinkel in der Kath. Akademie in einer Matinee mit teilweise neuen Erkenntnissen. Am Montag, dem 12. März lud Prof. Dr. Martin Schröter aus Hamburg-Volksdorf in den Gemeindesaal Mariä Himmelfahrt zu eben diesem Thema ein. Interessant zu hören, wie man ein und dasselbe Thema von verschiedenen Seiten beleuchten kann, ohne jetzt hier eine Wertung aussprechen zu wollen.

Am 29. Juni 2014 wurde in der Kirche Hl. Geist Farmsen um 10.30 Uhr die neue Pfarrei Seliger Johannes Prassek errichtet. Damit ist aus dem Pastoralen Raum Hamburg Nordost eine Pfarrei geworden. Auf dieses denkwürdige Ereignis wurde schon vielfach hingewiesen. Auch das Hamburger Abendblatt brachte in seiner Beilage „Himmel und Elbe“ ein etwas anderes Porträt unseres Patrons Johannes Prassek, indem man ihn quasi aus der Himmelssicht über sich selber sprechen ließ.

Wir wollen uns noch einmal mit dem viel zu kurzen Leben und dem frühen Tod unseres Pfarrpatrons Johannes Prassek beschäftigen. Ich kann mir vorstellen, dass

sehr viel mehr Menschen aus den fünf alten Pfarreien interessiert sind, etwas mehr über unseren Patron, den Kaplan in Lübeck, Johannes Prassek zu erfahren. Wir haben im Seligsprechungsjahr 2011 schon mehrfach im Pfarrbrief über die vier Lübecker Märtyrer berichtet und bringen daher heute noch einmal eine Zusammenfassung, speziell über Johannes Prassek.

Johannes Prassek wurde am 13. August 1911 im Hamburger Grindelhof geboren. Auf Umwegen nach Mecklenburg wuchs er im Umfeld der Sophien-Gemeinde in Hamburg-Barmbek unter widrigen familiären Umständen auf. Dort hatte er das Glück, die Schwestern von der Hl. Elisabeth und insbesondere den Kaplan Aloys Boeker kennen zu lernen, die sich sehr um den Jungen kümmerten. Zu Kaplan Boeker baute er ein Vertrauensverhältnis auf, wurde Messdiener, und dieser sorgte dafür, dass er eine „Ordentliche Schulbildung“ genießen konnte. So konnte er, unterstützt von gutmütigen Sponsoren, auf der Hamburger Gelehrtenschule Johanneum ein tadelloses Abitur hinlegen. Und jetzt wird es spannend für die Rahlstedter. Aloys Boeker wurde im Jahr 1925 von Erzbischof Wilhelm Berning zum ersten Pastor der Gemeinde Mariä Himmelfahrt ins Wilhelmstift versetzt, wo er am 26. Oktober 1925 das Ewige Licht entzündete und die erste Hl. Messe seit der Reformation feierte. Johannes Prassek blieb seinem vertrauten Kaplan treu und folgte ihm trotz der großen Entfernung an Sonn- und Feiertagen als Messdiener in der Frühmesse und im Hochamt ins Rahlstedter Wilhelmstift. Auch hier gewann der Junge Johannes die Herzen der Hiltruper Missionsschwestern, die ihn zwischendurch in ihre Obhut nahmen und mütterlich verpflegten. Mit diesen Ordensfrauen muss er die ganze Studienzeit hindurch bis zu seiner Priesterweihe in Verbindung geblieben sein, denn diese schenken ihm ein Messgewand, das er zu seiner Primiz am 4. April 1937 in der alten Hl. Kreuz-Kirche Volksdorf trug. Dieses Messgewand sollte entsprechend seinem Testament nach seinem Tode an das Wilhelmstift zurückgegeben werden und galt lange Zeit als verschollen. Später wurde es in der alten Volksdorfer Sakristei wiedergefunden und befindet sich jetzt als Leihgabe im Lübecker Archiv, wo es auch hingehört. Es wird alljährlich zum Gedenken der Märtyrer vom Hauptzelebranten bei der Hl. Messe in Lübeck getragen. So beging

auch Kardinal Walter Kasper bei der Seligsprechung der Lübecker Märtyrer in diesem Messgewand das feierliche Hochamt auf der Lübecker Parade.

Noch ein Blick auf seine Studienjahre in St. Georgen/Frankfurt und in Münster, wo eigentlich alle Hamburger Theologiestudenten ihre Ausbildung erfuhren. Seine Priesterweihe erhielt er im Dom zu Osnabrück, um dann seine erste Kaplanstelle in Wittenberg/Mecklenburg anzutreten. Schon hier verstand er es, auf die Leute zuzugehen und sie für den Glauben zu begeistern. Dann führte ihn sein Weg nach Lübeck Herz Jesu an der Parade, wo er dann seine späteren Leidensgenossen Lange, Müller und auch den evangelischen Pastor Stellbrink kennen lernte.

Erwähnt wird immer seine selbstlose Art der Tätigkeit als Jugendseelsorger. Hinzu kamen Gruppenstunden im Pfarrhaus, wo es zu lebhaften politischen Debatten kam. Diese wurden ihm letztlich zum Verhängnis, weil es auch hier wieder einen „Judas“ gab, der ihn zum Schluss an die GESTAPO verpfeff. Sehr mutig und einfallsreich war seine Polen- und Russenbetreuung. In Lübeck gab es Tausende weiblicher und männlicher Zwangsarbeiter. Um denen seelsorgerlich helfen zu können, vertiefte er seine Polnisch-Kenntnisse und konnte so auch Beichte hören und Taufen vornehmen.

Ausschlaggebend waren letztlich die Galen-Predigten aus Münster, für deren Verbreitung er durch Vervielfältigen und Verteilen in der Bevölkerung sorgte. Kardinal Graf Galen ging massiv in seinen Predigten gegen die sogenannte Euthanasie-Politik der Nationalsozialisten vor. Deren Verbreitung war ihm wichtig, die zu ihrer Verhaftung führten. Gegen Kardinal Galen konnte man aus Angst vor der Bevölkerung im katholischen Münsterland nicht vorgehen. Das Regime wollte aber ein Exempel an allen katholischen Priestern statuieren. Somit begann die Verfolgung, und die Lübecker Geistlichen kamen ihnen gerade recht. Man glaubte Hinweise zu haben, dass Lübeck nicht so „kirchentreu“ sei und man deswegen hier ungestört brutal und hart durchgreifen konnte.

Seit dem Jahr 2000 befindet sich in der neuen Heilig-Kreuz-Kirche in Volksdorf am Eingang ein Relief, das an Johannes Prassek erinnert.

Was lag also näher, als dass sich die 5 Gemeinden des Pastoralen Raumes, die sich am 29. Juni 2014 zur neuen Pfarrei „Seliger Johannes Prassek“ zusammenschlossen, diesen Märtyrer zu ihrem neuen Patron erwählten. Johannes Prassek wurde nach einem Schauprozess vor dem Volksgerichtshof wegen „u.a. verschwörerischer Aktivitäten wie Wehrkraftzersetzung, Volksverhetzung, Feindbegünstigung ...“ am Abend des 10. November 1943 im Hamburger UG zusammen mit seinen drei Gefährten durch das Fallbeil hingerichtet. Hinter dem Untersuchungsgefängnis findet sich in den Wallanlagen ein Mahnmal, das an dieses fürchterliche Verbrechen und an die anderen durch die Nazischergen insgesamt 500 Hingerichteten in Hamburg erinnert.

Eine gute Bekannte hat mir jetzt weitere beglaubigte Dokumente aus dem Bischöflichen Archiv in Osnabrück in Abschrift übermittelt. Darunter befinden sich ein Schreiben vom 21.6.1942 an den Bischof von Osnabrück, sein Testament

vom 25.7.1942 und ein weiteres Schreiben vom 23. April 1943 an den Bischof von Osnabrück. Wir gehörten damals noch alle zum Bistum Osnabrück.

Ein Schreiben, das mir in beglaubigter Abschrift vorliegt, möchte ich Ihnen nahebringen:

**„Prassek
Marstallgefängnis**

Lübeck, den 21.VI.1942

Hochwürdiger Herr Bischof!

Leider muss ich Ihnen die unangenehme Mitteilung machen, dass ich meinen Dienst als Kaplan in Lübeck nicht mehr versehen kann. Seit dem 28. Mai befinde ich mich in Schutzhaft im Untersuchungsgefängnis Lübeck. Verzeihen Sie bitte, wenn ich Ihnen diese Nachricht erst jetzt sende, ich hatte das in der Erregung der ersten Zeit ganz übersehen. Was wird weiß ich nicht, aber ich glaube, es steht nicht gut um mich. Darf ich

dann Ew. Excellenz um ein gelegentliches Gedenken im Beten und vor allem beim heiligen Opfer bitten? Ich denke meinerseits täglich an Ew. Excellenz und die Ihrer Sorge Anvertrauten, für die ich auf andere Weise jetzt nicht mehr sorgen kann. Mit der Bitte um bischöflichen Segen und der Versicherung von Ehrfurcht und Gehorsam, wie ich das Ew. Excellenz am Tage der Weihe versprochen habe, so weit das in Zukunft noch möglich sein wird, bin ich

**Ew. Exzellenz gehorsamer
Joh. Prassek“**

Für mich unfassbar, wie ein Mensch in seiner Situation so an seinen Dienstherren, den Bischof, schreiben kann. Ahnte er, was auf ihn zukommt? Gerade deswegen sind wir stolz auf unseren Pfarreipatron Johannes Prassek.

Klaus Marheinecke

Ruge
BESTATTUNGEN



Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

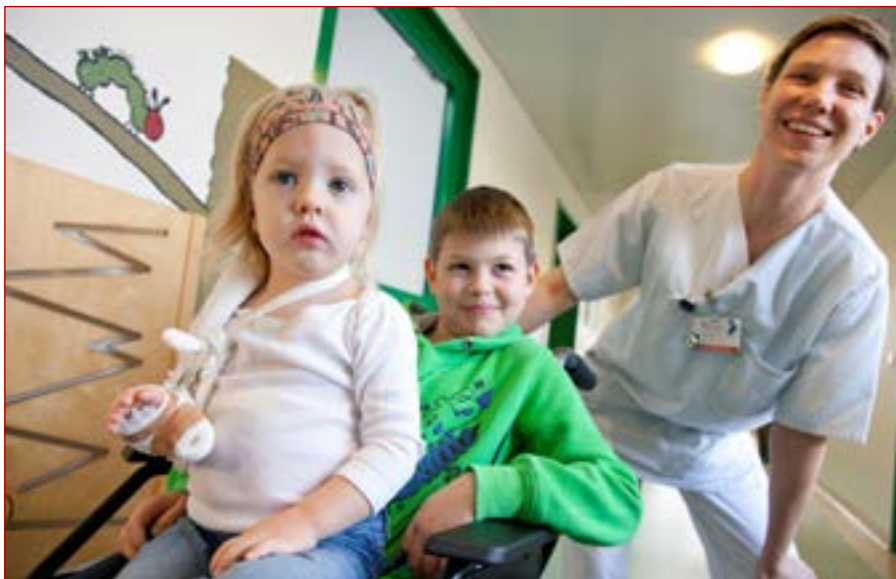
Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

**Wir sind Tag und Nacht
für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11**

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

Was hat Johannes Prassek mit dem Wilhelmstift zu tun?



Wir stehen kurz vor der 75-Jahrfeier des Todes der Lübecker Märtyrer, zu der das ganze Erzbistum nach Lübeck eingeladen ist. Der Selige Johannes Prassek ist unser Patron, und ihm gilt unser besonderes Augenmerk. Schon oft wurde das Katholische Kinderkrankenhaus im Zusammenhang mit seinem Namen erwähnt. Wir gingen der Sache auf den Grund und erfuhren:

Pastor Aloys Boeker, vordem Kaplan in St. Sophien, Barmbek, wurde im Jahre 1925 zum Pastor der Kath. Gemeinde in Hamburg-Rahlstedt ernannt. Ihm folgte aus Barmbek an jedem Sonn- und Feiertag ein Knabe namens Johannes Prassek, um in dieser neuen Kapelle ihm als Messdiener zu assistieren. Es ist denkbar, dass er bei dieser ersten Hl. Messe nach der Reformation auf Rahlstedter Boden als Messdiener mithalf, diese neue Kapelle einzuweihen. Diese befand sich in einem Fürsorgeheim für ledige Mütter mit ihren neu geborenen Kindern, das dem Bischof von Osnabrück, Wilhelm Berning, unterstand. Die weitere Entwicklung dieses Hauses ist oft genug erzählt worden.

Wie steht dieses Katholische Kinderkrankenhaus WILHELMSTIFT heute da? Das wollten wir in einem Gespräch mit Sabine Neumann, Sekretärin der Geschäftsführung, und Maïke Hinrichs, Referentin für Kommunikation und Fundraising, ergründen. Sie selbst stellen sich vor als „reines Kinderkrankenhaus, das Nächstenliebe l(i)ebt“. Das bedeutet: Das christliche Gebot der Nächstenliebe ist Grundgedanke und Leitmotiv für jedes Handeln in diesem Haus. Das gilt für alle Mitarbeiter, vom Chefarzt bis

zur Lernschwester, vom technischen Leiter bis zum Hausmeister oder Küchenpersonal

„Unsere Grundlagen: Das kranke Kind mit seiner Familie steht im Katholischen Kinderkrankenhaus Wilhelmstift im Mittelpunkt. Christliches Handeln bedeutet für uns Achtung der Würde und Wertschätzung sowie Schutz vor körperlichem und seelischem Schaden jedes einzelnen Menschen ...“ (Auszug aus dem Leitbild).

Ein paar Kennzahlen zum Verständnis:

- 12.000 stationäre und rund 50.000 ambulante Patienten pro Jahr
- 247 Betten, 22 Fachbereiche leisten Spitzenmedizin.
- 760 Mitarbeiter, und es wird laufend eigener Nachwuchs ausgebildet.

Das Wilhelmstift hat vier Zentren :

- Zentrum für Kinderhandchirurgie
- Zentrum für Schwerbrandverletzte
- Zentrum für vaskuläre Anomalien
- und Perinatalzentrum 1 im Marienkrankenhaus, das auf die Versorgung Neu- und Frühgeborener spezialisiert ist

Wie erfolgt die Finanzierung? Vereinfacht dargestellt, werden Gebäude wie beispielsweise der Neubau der Kinder- und Jugendpsychiatrie von der Behörde bezahlt, während die ärztlichen Leistungen von den Krankenkassen übernommen werden.

Vieles Andere muss aus eigenen Mitteln bezahlt werden. Dabei werden insbesondere Mehrleistungen für die Kinder und deren Angehörige meist über Spenden finanziert.

Das Wilhelmstift gehört zur ANSGAR Gruppe wie das Marienkrankenhaus HH und das Marienkrankenhaus HL. Es ist Lehrkrankenhaus der Universität Lübeck und für das UKE Hamburg. Leider bekommen die so genannten „kleinen Kliniken“ nicht so viele Spenden aus der Bevölkerung wie die „Großen“, wie z.B. UKE, die ständig im Focus stehen.

Wofür benötigen wir Ihre Spenden? Da gibt es viele Dinge, die nicht über den Haushalt finanziert werden können. Sich um die „kleinen Patienten“ zu kümmern, ihnen Mehrleistungen zu bieten, ist dem Wilhelmstift ein besonderes Bedürfnis. So steht bspw. den Kindern auf jeder Station ein Spielzimmer zur Verfügung, deren Spielsachen, Malzeug oder Spiele ständig erneuert werden müssen. Aber auch spezielle Medizinprodukte wie ein Stillstuhl oder ein Spezial-Kinderwagen für beatmete Säuglinge werden von Spendengeldern finanziert. Ebenfalls werden manche Zusatzleistungen - wie die Seelsorge - nicht immer von den Kassen übernommen, und auch Bedürftigen muss geholfen werden. Vielleicht wird jetzt deutlich, warum man dringend auf Spenden aus der Bevölkerung und der Wirtschaft angewiesen ist.

Es sei daher erlaubt, noch einmal auf das Spendenkonto hinzuweisen
IBAN DE03 2005 0550 1017 246156
BIC: HASPADEHXXX
Verwendungszweck: Miteinander:
Spende Wilhelmstift
Oder werden Sie Mitglied im Wilhelmstift Förderverein. Näheres unter www.kkh-wilhelmstift.de/spenden

Vielleicht klingt es etwas abenteuerlich, aber kann man nicht doch einen Zusammenhang mit Johannes Prassek feststellen? Seine absolute Kirchentreue entwickelte sich bei ihm als ganz jungem Menschen aus seiner Tätigkeit im Hamburger Wilhelmstift, führte ihn dann in sein segensreiches Priestertum nach Lübeck, um dann seine tragische Vollendung durch Hinrichtung im Hamburger UG am Holstenglacis zu finden.

Ist es nicht gut, in dieser Zeit, wo die Kirche in schwerer See kämpft, einen so strahlenden Leuchtturm zu haben?

Klaus Marheinecke



Viel mehr als ein Krankenhaus für Kinder

Das Wilhelmstift in Hamburg gehört mit 11.000 stationären und 47.000 ambulanten Behandlungen im Jahr zu den größten Kinderkrankenhäusern Deutschlands. Mit der Neonatologie, der Kinderneurologie, dem Diabetes-Behandlungszentrum, der Abteilung für schwerbrandverletzte Kinder, der Kinderhandchirurgie und der pädiatrischen Dermatologie hat sich das Haus auch überregional einen Namen gemacht.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Entsprechend müssen sie auch unterschiedlich medizinisch und pflegerisch behandelt werden. Wenn Kinder schwer erkranken, brauchen auch die Eltern menschlichen Beistand und professionelle Hilfe. Diesem ganzheitlichen Denken folgt das Wilhelmstift mit seinem Kinderkrankenhaus, dem Kindermedizinischen Versorgungszentrum, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und vielen familienorientierten Projekten der Stiftung SeeYou.

Unsere Abteilungen

- Pädiatrie mit den Schwerpunkten: Diabetologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Allergologie und Lungenfunktion, Tagesklinik
- Pädiatrische Dermatologie
- Neonatologie, Intensivmedizin und Schwerbrandverletztenabteilung
- Kinderneurologie
- Kinderchirurgie
- Handchirurgie
- Gesichtsfehlbildungschirurgie
- HNO
- Anästhesie
- Bildgebende Diagnostik
- Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Tagesklinik

Ausbildung

In der Kinderkrankenpflegeschule mit 75 Plätzen werden in 3 Kursen Kinderkrankenschwestern und -pfleger ausgebildet.

Liliencronstraße 130 • 22149 Hamburg
 Telefon 040 67377-0 • info@kkh-wilhelmstift.de
www.kkh-wilhelmstift.de

Sie hatten ihr eigenes Profil



Die Kapläne Eduard Müller und Hermann Lange

Im Pfarrhaus der Gemeinde Herz Jesu in Lübeck lebte Johannes Prassek zusammen mit den beiden Mitbrüdern *Hermann Lange* und *Eduard Müller*. Von ihrer Herkunft her waren die beiden sehr unterschiedlich geprägt. Während Hermann Lange in einer gutsituierten, bürgerlichen Familie in Leer/Ostfriesland ohne materielle Not aufwuchs, war Eduard Müller auf Wohltäter angewiesen, die ihm das Spätabitur und das Studium ermöglichten.



Die Ehe der Eltern von **Eduard Müller** war zerbrochen, seine tieffromme Mutter hatte drei noch unmündige Kinder allein durchzubringen, und so begann Eduard, in Neumünster geboren, zunächst eine dreijährige Ausbildung als Schreiner, weil er nicht daran glaubte, dass sein tiefster Wunsch, Priester zu werden, sich erfüllen könnte. Doch der junge Kaplan Dr. Bernhard Schröder wurde auf den eifrigen Messdiener aufmerksam, prüfte seine Bildungsfähigkeit und bemühte sich um Wohltäter. Maria Meures, eine begnadete Volksschullehrerin, bereitete ihn auf das Studium vor, und so kam Eduard Müller doch noch nach Münster zum Theologiestudium und wurde im Dom zu Osnabrück zum Priester geweiht (25.07.1940). Selber in ähnlichen Verhältnissen aufgewachsen, waren ihm die Sorgen der kleinen Leute vertraut. Seine besondere Aufgabe in Lübeck war die Jugendseelsorge; mit seiner Jugendgruppe baute er den Kirchenkeller zu einem Jugendraum aus und betreute auch einen Gesellenkreis. Sein Denken und Tun war

beherrscht vom Christkönigsgedanken, der mit der Einführung des Christkönigsfestes die damalige Jugendbewegung erfasste. „Aufgabe des Christen ist es, der Christusherrschaft mit allen zur Verfügung stehenden Kräften zum Durchbruch zu verhelfen“ (Voswinckel). Diese Sicht begegnet in aller Klarheit noch in seinen Gefangenschaftsbriefen. Dort bekräftigt er: „Mit ganzer Innigkeit des Herzens hänge ich an meinem heiligen Beruf und möchte wirken für Christus. Ich möchte als sein Diener und Werkzeug das Gottesreich hineintragen in die Welt, in die Menschen.“ Das war eine klare Kampfansage an die nationalsozialistische Reichsvorstellung und Führeridee.

Hermann Lange kam aus einer heilen Familie und hatte zeit seines Lebens ein sehr vertrautes Verhältnis vor allem zu seinem Vater. Er strebte dem Bruder seines Vaters nach, dem Dr. theol. Hermann Lange, der Pastor in Bremen war und später Domdechant in Osnabrück wurde. Er stand dort im Ruf eines Arbeiterpastors, weil er in Notzeiten von Krieg und Nachkriegszeit sich engagiert hatte im sozialen und caritativen Bereich. Schon im ersten Gymnasialjahr wusste der junge Hermann, dass er Priester werden wollte. Er schloss sich dem „Bund Neudeutschland“ an, der eine „Neugestaltung in Christus“ anstrebte, Gedanken der Jugendbewegung aufnahm und sich öffnete für die aufbrechende Liturgische Bewegung. Wichtig wurde ihm die unermüdliche und sorgfältige Instruierung

der Messdiener. Als begabter Jugendleiter nahm er sich der schulpflichtigen und später der schulentlassenen Jugendlichen an und organisierte Fahrten und Zeltlager. Nach dem Abitur meldet er sich zum Theologiestudium und kam am 8. Mai 1933 an die Universität Münster, zeitgleich mit Johannes Prassek; es ist nicht bekannt, ob sie sich dort schon persönlich begegnet sind. Beide erlebten die feierliche Weihe von Clemens August von Galen zum Bischof von Münster im Oktober 1933 mit, noch nicht ahnend,



dass dessen entschiedene Frontstellung gegen die NS-Ideologie auch ihr Schicksal bestimmen würde.

Klaus Lutterbüse

Einbruchschutz

**Schützen Sie Ihr Heim gegen Einbruch
und erhöhen Sie Ihr Sicherheitsgefühl
und Wohlbefinden!**

Service rund ums Haus

Franz Hoch

Saseltwiete 4, 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69

Mobil 0177 / 600 35 69

Der Vierte im Bunde: Pastor Karl Friedrich Stellbrink

Selten hat ein Mensch innerhalb seiner Lebenszeit eine solch tiefgreifende Umorientierung vollzogen wie der evangelische Pastor Karl Friedrich Stellbrink; er war neben den drei katholischen Kaplänen Johannes Prassek, Hermann Lange und Eduard Müller der Vierte der Lübecker Märtyrer. Doch es war ein weiterer Weg, bis sie miteinander in Kontakt kamen und zu einem gemeinsamen Verständnis fanden.

Karl Friedrich Stellbrink war 24 Jahre alt, als der Erste Weltkrieg 1918 zu Ende ging. Deutschland hatte den Krieg verloren und musste den Versailler Vertrag hinnehmen, durch den es sich tief gedemütigt empfand. Der Kaiser Wilhelm II. musste abtreten, und eine völlig neue Regierung hatte sich zu bewähren. Um nicht selber die Kapitulation unterschreiben zu müssen, hatte das Militär diese neue Regierung zum Zuge kommen lassen. Es kam zu revolutionären Unruhen, und viele Menschen träumten von einem neuen starken Deutschland. Schon 1875 war im Teutoburger Wald ein Denkmal errichtet worden, das an den Sieg des Arminius (Hermann) über die Römer erinnerte, und im Geist solch siegreichen Germanentums wünschte man sich, lange vor Hitler, ein national selbstbewusstes neues Reich. Stellbrink, ein Kind seiner Zeit, nahm auch zeitübliche antisemitische und antirömische Affekte mit auf, in denen er sich auch theologisch noch klar abgegrenzt sah von der römisch-katholischen Kirche.

In Soest hatte er eine Ausbildung als Auslandsprediger begonnen, die 1915 durch einen Einsatz an der Westfront unterbrochen wurde. Verwundet wurde er entlassen, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse. 1920 konnte er seine Ausbildung abschließen und hatte sich deutlich weiter radikalisiert; er gehörte zu denen, die sich eine deutsche Reichskirche wünschten, die mitgetragen sein sollte vom „heiligen Feuer der Vaterlandsliebe.“

Nach seiner Heirat ging er mit seiner Frau Hildegard als Seelsorger der Auslandsdeutschen für 8 Jahre nach Brasilien, nach Rio Grande do Sul; diese Zeit bezeichnete er später als die glücklichste Zeit seines Lebens. Hier bewährte er sich unter herausfordernden Bedingungen als Pfarrer und Familienvater. Vier Kinder wurden ihm dort geboren. Fern seiner deutschen Heimat blieb er dieser in ge-

steigertem Nationalbewusstsein verbunden, und in diesem Geist nahm er nach Beendigung dieses Auslandsdienstes seine Arbeit als Pfarrer in Deutschland wieder auf, zunächst in Thüringen. Die Weltwirtschaftskrise 1929 führte zu erhöhter Arbeitslosigkeit, die in der unruhigen Weimarer Republik die Sehnsucht nach stabilen Verhältnissen und nach einer starken Führung anwachsen ließ. Dieser Sehnsucht konnte sich auch Pfarrer Stellbrink nicht verschließen. Nach der Reichstagswahl im März 1933 schrieb er in seinem monatlich erscheinenden evangelischen Gemeindeblatt „Heimatglocken“: „... nun gehen wir einem neuen Frühling und Sommer entgegen. Und die Mehrheit unseres geliebten, deutschen Volkes schaut mit Hoffnung und Freude auf das Neue, was da in der Natur und auch nun im Volksleben werden will... Auf allen Gebieten des Volkslebens geschieht eine Umwälzung, wie sie großartiger und eigenartiger gar nicht gedacht werden



kann. Da dürfen wir Kristen (!) gerade am wenigsten beiseite stehen..., sondern wir wollen und müssen da Gottes gewaltige Hand am Werke erkennen.“ Am 1. Mai 1933 trat Stellbrink in die NSDAP ein, pflanzte eine Hitler-Eiche, und eine neue Ausgabe seiner „Heimatglocken“ konnte nun „froh hinausziehen, um vom großen Siege über die dunklen Mächte der Uneinigkeit und Zerrissenheit zu melden... Und jubelnd und dankbar will sie Gott loben, der unserm Volk zu den drei großen Deutschen: Hermann, Luther, Bismarck den vierten geschenkt hat: Adolf Hitler, der Einiger der Deutschen!“

Ab Juni 1933 ist Stellbrink in Lübeck tätig. Dort hat ein kleiner Kreis von NS-Gefolgsleuten in der evangelischen Lübe-

cker Landeskirche Einfluss gewonnen und strebt eine völkische „Deutsche Kirche“ an. Diesem Kreis schließt Pfarrer Stellbrink sich an und wird Pfarrer an der Lutherkirche. „Objektiv müssen die folgenden vier, fünf Jahre in der Vita Stellbrink als Jahre der Verirrung und Verblendung betrachtet werden, geprägt von antisemitischen und antikatholischen Ausfällen und einer üblen Radikalisierung und Simplifizierung des politisch-religiösen Denkens. Es erwuchs aus den Irrlehren Chamberlains und Rosenbergs, bekämpfte das Alte Testament und verfocht den Nachweis, dass Jesus ein arisch-nordischer Held und Judenhasser gewesen sei. Zugleich propagierte es eine deutsche Gotteserkenntnis und Frömmigkeit“ (Peter Voswinckel).

Doch dann kam der Bruch. Hielt Stellbrink noch 1934 zum Festtag der deutschen Schule im Mariendom zu Lübeck die begeisterte Festpredigt, so führte die Strategie der Nationalsozialisten, Gott und sein Lob immer konsequenter zurückzudrängen, bei Stellbrink zu einer klareren Realitätswahrnehmung. 1936 trat er aus der „Deutschkirche“ aus und sah im Nationalsozialismus nun „die schlimmste Vergiftung des deutschen Geistes und der deutschen Seele“. Es kam zum offenen Bruch mit der NSDAP, und mit Ausbruch des Krieges 1939 ging Stellbrink deutlich und öffentlich auf Distanz zu Hitlers Aggressionspolitik. Die Gestapo verwarnte ihn, als er den angeblichen Heldentod enger Bekannter auf seine Art kommentierte und düstere Prognosen zum Kriegsausgang abgab, während viele seiner linientreuen Mitbrüder noch den Ausschluss „rassejüdischer“ Christen aus der Evangelisch-lutherischen Kirche Lübeck betrieben. Nun zeigte sich, dass sein Heimatpfarrer Heinrich Scheumann in einer frühen Beurteilung Stellbrink richtig eingeschätzt hatte, als er ihm bescheinigte, er sei „ein wahrheitsliebender Mensch, der keinen Schein ertragen kann, der gerade durchgeht und mit Einsatz seiner ganzen Person dem Ziel zustrebt... (Er ist) nach meiner Überzeugung ein sauberer, ernster, willensstarker Mensch.“ So verurteilte er den Überfall Hitlers auf Russland und nahm den zunehmenden Druck der Nationalsozialisten auf die Kirchen, auf Kindergärten und Schulen und auf die Kirchenpresse wahr, hörte von Klosterturm und Enteignungen und von der Vernichtung angeblich lebensunwerten Lebens, von Euthanasieaktivitäten.



In dieser Zeit muss es zu ersten Begegnungen Stellbrinks mit dem katholischen Kaplan Johannes Prassek gekommen sein, in denen die Männer erkannten, dass sie gleichen Geistes waren. Es kam zum heimlichen Austausch von Informationen und Flugschriften. Eine große Rolle spielten hier die Predigten und Hirtenbriefe des Bischofs von Münster, Graf von Galen, die auch im Ausland großes Aufsehen erregt hatten und sogar von britischen Flugzeugen über Deutschland abgeworfen wurden. Diese aufrüttelnden Mahnworte wurden von Pfarrer Stellbrink und den drei katholischen Kaplänen heimlich vervielfältigt und verbreitet und in kleinen Gesprächskreisen besprochen. „Stellbrink, ein in der Wolle gefärbter Rom-Verächter, besuchte sogar – vermutlich auf Einladung Prasseks – einen Fronleichnamsgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche und zeigte sich zutiefst angesprochen von dem Ernst, der Farbenpracht und Fülle der katholischen Christusverehrung“ (Peter Voswinckel). Die Freundschaft der jüngsten Stellbrink-Tochter mit der Tochter des katholischen Tabak- und Devotionalienhändlers Jakobus von de Berg, einer zentralen Figur des Lübecker Katholizismus (drei seiner Kinder sollten später geistliche Berufe ergreifen) erleichterte die Überwindung und den Abbau konfessioneller Ressentiments, und es kam zu gelebter Ökumene.

War die Gestapo durch Spitzel, die in die Gesprächskreise der Geistlichen einge-

Wer das Kreuz verhängt

**Wer das Kreuz verhängt
und den Herrn verdrängt,
bleibt im Hier und Jetzt
bis zuletzt.**

Wer das Kreuz verbiegt,
sich mit „Heil“ belügt,
bleibt im Hier und Jetzt
bis zuletzt.

Wer sein Volk vergötzt,
Lebensrecht verletzt,
bleibt im Hier und Jetzt
bis zuletzt.

Wer sich selber liebt,
sich die Ehre gibt,
bleibt im Hier und Jetzt
bis zuletzt.

Wer sein Leben gibt,
weil den Herrn er liebt,
ist von ihm geschätzt
schon im Jetzt.

*Klaus Lutterbüse
(aus dem Oratorium „Ans Licht“)*

drungen waren, schon aufmerksam geworden, so horchte sie erst recht auf, als Pfarrer Stellbrink im Anblick der Verwüstungen, die die Luftangriffe vom 28./29. März 1942 in Lübeck angerichtet hatten, öffentlich sagte: „Nun spricht Gott mit mächtiger Stimme!“ Zwei Wochen vorher hatte er das große Kruzifix der Vorwerker Friedhofskapelle mit einem schwarzen Mantel verhängt vorgefunden. Vorangegangen war eine von der NSDAP veranstaltete Trauerfeier, auf der der Gekreuzigte offensichtlich nichts zu suchen hatte. Stellbrink empfand dies als Ausdruck eines Christushasses, der ihn stark verstörte. Wie konnte dies in Deutschland, dem Land der Reformation, möglich sein! Auf derartige Verleugnungen Christi reagierte Stellbrink nun mit dem klaren Mahnruf: „Jetzt spricht Gott mit mächtiger Stimme!“ und: „Ihr werdet wieder beten lernen!“

Die Verhaftung dieses aufstörenden Mahners ließ nicht lange auf sich warten. Sie erfolgte direkt nach Ostern, am 7. April 1942. Mit den katholischen Kaplänen ließ man sich noch etwas Zeit. Kaplan Prassek wurde am 28. Mai 1942 festgenommen, am 15. Juni Vikar Lange und am 22. Juni Kaplan Eduard Müller. „Bis Herbst 1942 wurden darüber hinaus 18 Laien, allesamt Teilnehmer der Gesprächskreise im katholischen Pfarrhaus, verhaftet. Bis auf zwei kamen alle angeklagten Laien mit geringfügigen Gefängnisstrafen davon; sie galten als „Verführte“ und wurden, unter Anrechnung ihrer Untersuchungshaft, unmittelbar nach dem Prozess auf freien Fuß gesetzt. Nur Ehrtmann und Köster wurden wegen „Rundfunkverbrechen“ zu Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafen von fünf Jahren bzw. einem Jahr verurteilt“ (Voswinckel).

Für die Geistlichen begann eine lange Haftzeit in quälender Ungewissheit an verschiedenen Orten, bis sie (nach dem Prozess am 22./23. Juni 1943 in Lübeck) am 25. Juni in das Untersuchungsgefängnis Hamburg verlegt wurden, wo vier Monate später, am 10. November 1943, ihr Blut unter der Guillotine zusammenlief.

Klaus Lutterbüse

MALEREIBETRIEB P. LÜER
SEIT 1959

GESTALTEN | PFLEGEN | SCHÜTZEN



MALEREIBETRIEB
Petra Lür | Malermeisterin
Hohnerkamp 22 | 22175 Hamburg
Mobil: 0177 / 73 6 50 69
Fax: 040 / 31 81 23 69
E-Mail: Malerei-Kempa@web.de

Ihr Profi für Malerarbeiten & Bodenbeläge

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Pfarrfest am 1.7.2018

Wegen der Bistumswallfahrt nach Lübeck feiert unsere Pfarrei das Fest ihres Namenpatrons, den Seligen Johannes Prassek, erst **am Sonntag, dem 1. Juli 2018 um 10.30 Uhr**, diesmal **in der Gemeinde St. Wilhelm in Bramfeld, Hohenkamp 22**. Zugunsten dieser zentralen Feier fallen alle Eucharistiefeiern in den

anderen Gemeinden an diesem Sonntag aus.

Nach der Festmesse, die von den Chören der Pfarrei mitgestaltet wird, lädt die Gemeinde im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein zu Speis und Trank und zu frohem Miteinander. Ein Festausschuss plant die

konkreten Einzelheiten und wird noch von sich hören lassen.

Um Salat- und Kuchenspenden aus den anderen Gemeinden wird gebeten. Ein Orgelkonzert mit Herrn Andreas Will-scher wird das Pfarrfest abrunden.



Was ich als Christ wissen muss ...



Gott opfert seinen eigenen Sohn zu unserer Erlösung. Er befreit uns von Schuld und Sünden. Gott zeigt sich als barmherziger und liebender Gott. Welche Liebe und Hingabe wird hier sichtbar.



Der Apostel Petrus schreibt es in seinem 1. Brief: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt“ (1 Petr 3,15). Dieser Vers begleitet mich als Aufforderung seit dem Beginn meines Theologiestudiums an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Pallottiner in Vallendar im Wintersemester 1976. Es war unser Professor für Fundamentaltheologie, P. Dr. Paul Eisenkopf, der in seiner Einleitungsvorlesung diesen Vers zitierte, um das philosophische und theologische Nachdenken über den Glauben zu rechtefertigen. Unser Professor konnte uns Studenten neugierig machen, und gern haben wir gelesen, studiert und diskutiert. Natürlich ging unser Dialog auch über die Grenzen der eigenen Konfession oder der Religion hinaus. Vor allem im christlich-jüdischen Gespräch und innerhalb der christlichen Konfessionen, aber auch mit den Moslems, gab es schon damals in Deutschland viel Gelegenheit zum Dialog. Seit meinen Schülerzeiten kannte ich von der Tonindustrie bei meinen Ferienjobs in meiner Heimat im Westerwald die türkischen Gastarbeiter, die Moslems waren. Ebenfalls im Industriepraktikum bei Krupp in Rheinhausen waren vieler meiner „Kollegen“ im Stahlwerk Türken mit islamischer Religion. Was macht die

Eigenart des Christentums aus, wenn man mit einem Juden oder Moslem über die Fragen der Religion oder des Glaubens an den einen Gott diskutiert? Das habe ich schon damals als Student versucht argumentativ auszudrücken. Müssen wir diese Auskunftsfähigkeit nicht auch heute in unserer multikulturellen Welt als Christen bewähren? Sind wir da nicht ganz besonders herausgefordert?

Ich schreibe diese Zeilen noch unter dem Eindruck des Osterfestes. Für uns Christen ist das Osterfest, der Glaube an den gekreuzigten, gestorbenen und auferstandenen Herrn Jesus Christus, unseren Erlöser und Heiland, ganz zentral. Besonders in der Liturgie der Karwoche feiern wir jedes Jahr als Christen die zentralen Geheimnisse unseres Christenglaubens in ganz komprimierter Weise. Die Feier des Abendmahls als Einsetzung der heiligen Eucharistie ist uns Christen am Gründonnerstag von Jesus Christus geschenkt worden. Er gibt sich uns als göttliche Nahrung. In Brot und Wein gibt der göttliche Sohn uns seinen Leib und sein Blut zur Speise. Gott selbst wird zur Gabe. Am Karfreitag erinnern wir uns an sein Leiden und Sterben am Kreuz. Jesus gibt sich als Gottessohn selber als Opfergabe. Nicht ein Tier- oder Menschenopfer will unser Gott. Er gibt sich selber.

Es war vor 50 Jahren, also im Jahr 1968, dass der Theologieprofessor Dr. Joseph Ratzinger, der heutige emeritierte Papst Benedikt XVI., seine „Einführung ins Christentum“ schrieb. Das Buch war eine Auslegung des Glaubensbekenntnisses. Es hat Generationen von Theologiestudenten in den Anfangssemestern des Studiums begleitet. Ratzinger schreibt selber, dass der Dialog zwischen den Religionen ein wichtiger Anlass für dieses Buch gewesen sei. Wie kann man kurz und verständlich über die Kernaussagen des Christentums Auskunft und Rechenschaft geben? So sind wir mit dieser Frage wieder beim 1. Petrusbrief. Damit sind wir ganz aktuell. Was erzählen wir einem Flüchtling, der aus dem Iran, aus Afghanistan oder Syrien kommt, der Moslem ist, der den Koran liest und von daher auch von Jesus weiß, etwas Zentrales über unseren Glauben? Können wir da z. B. beim Café mit Flüchtlingen in St. Bernard oder beim Sprach Café in Mariä Himmelfahrt Auskunft geben, oder geraten wir ins Stammeln? Die Politik diskutiert das ja in aller Öffentlichkeit, natürlich evtl. nur aus politiktaktischen Gründen. Können wir in der Islamdiskussion in Deutschland irgendetwas Inhaltliches beitragen, oder müssen wir schweigen?

Kurz und prägnant Auskunft und Rechenschaft geben können über unseren Glauben, darauf kommt es auch heute in unserer multikulturellen Gesellschaft beim interreligiösen Dialog an, auch hier in Hamburg, auch hier in unserer Pfarrei, meint

Ihr Pfarrer
P. Hans-Joachim Winkens SAC

Zum Dialog Christentum-Islam



Irritation

Christen fühlen sich gestört:
Israel blieb unbekehrt
und hielt fest am Väterglauben,
ließ sich diese Sicht nicht rauben.

Paulus glaubt an „Zwischenzeit“,
macht die Völkerwelt bereit,
ihre Chance zu ergreifen,
Christi Heil schon zuzureifen -,
bis dann auch *ganz Israel*
einst der Christen Heil erwähl'.¹

Da kommt, wenn auch ziemlich spät,
gar noch dieser *Mohammed*
und behauptet reichlich dreist,
dass erst *er* zu Recht verheißt:

„Letzte Kunde, hört nur an,
bietet einzig der *Koran!*“

1) Vgl. die Aussagen im Römerbrief des Apostels Paulus, in den Kapiteln 9-11.

2) Hier wendet sich der Islam gegen die christliche Dreieinigkeitslehre, die er missversteht als eine Drei-Götter-Lehre, bestehend womöglich aus Gottvater, Maria und Jesus...

3) Hier sind die „fünf Säulen“ des Islam aufgezählt: das Bekenntnis zu Gott und zu seinem Propheten, das täglich-fünfmalige Gebet, das Fasten im Monat Ramadan, die Sozialabgabe (Almosen), die Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch).

4) Üsküdar liegt im asiatischen Teil Istanbuls.

5) Auf dem Konzil von Chalkedon (451), dem vierten Ökumenischen Konzil, wurde die später klassisch gewordene christologische Formel gefunden: der „eine und selbe“ Herr Jesus Christus ist „vollkommen der Gottheit und der Menschheit nach, wahrer Gott und wahrer Mensch“. Der eine und selbe ist „wesensgleich dem Vater der Gottheit nach und wesensgleich uns seiner Menschheit nach“. Also der „eine und derselbe Christus ...“, der in zwei Naturen unvermischt, unverwandelt, ungetrennt und ungesondert besteht“ (vgl. Hans Küng, Das Christentum, S. 234).

6) So hält es seit den frühen Auseinandersetzungen auf den Konzilien von Nizäa (325) und Konstantinopel (381)

Stimme und Sicht des Koran So könnte ein Muslim sprechen:

„Gesellt (hier geben wir nicht Ruh!)
doch *Allah* nicht Gefährten zu²,
denn er ist singulär, allein:
wie sollt' er sonst der Größte sein?

Getreulich folgt' nur *Abraham*
der Kunde, die herniederkam,
fügt' nichts hinzu und strich nichts fort,
war Muslim schon an seinem Ort.
Auf ihn verweist, noch nicht zu spät,
nun Mohammed als der Prophet.

Dazwischen gab, dank treuem Beten,
es eine Vielzahl von Propheten:
so *Noah*, *Mose*, *Jesus* dann
(Mariens Sohn' nach dem Koran),
der auch für Allahs Rechte stritt,
jedoch den Tod am Kreuz nicht litt,
da Allah gleich hinweg ihn nahm
ins Paradies zu *Abraham*.

Wer *fastet*, *betet*, *gerne gibt*,
der ist's, den Allah füglich liebt.
Ist er zur *Pilgerfahrt* bereit,
preist ständig *Allahs Einzigkeit*
und *Mohammed* als den Propheten³ -,
dann ist er, wie wir gern es hätten ...“

das - nach diesen Konzilien so benannte
- „nizäno-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis“ bis heute fest: unser „Credo“.

Theologischer Streit um Jesus, den Christus:

Gott und Mensch zugleich

Heute liegt dort Üsküdar⁴,
wo dereinst *Chalkedon* war,
wo 'nem Frühkonzil gelang,
zu bestimmen Christi Rang,
und wo griech'sche Philosophie
dazu die Begriffe lieh:

„Gott“ vom Ursprung her schon nah,
war in „Christus“ *beides* da:
göttlich-menschliche Natur,
*beides ganz*⁵, nicht nur als Spur.

So erst schien der Schriftbefund
theologisch klar und rund.⁶

Solche Definitionen
schienen *Allah* zu entthronen;
dies war Mohammed nicht recht,
und er zeterte nicht schlecht.

„Groß ist *Allah* *nur allein*,“
wandte er beschwörend ein,
„schickte nur sein leitend *Wort*,
blieb *höchstselbst* am Jenseitsort,
ließ *sich* auf die Welt nicht ein,
wurde *selbst* in ihr nicht klein,
wachsend sie an sich zu zieh'n
durch der Liebe werbend Müh'n
(die, selbst wo ans Kreuz sie führt,
auferstehend triumphiert).
Jesus, nur „Mariens Sohn“,
war *Allah* geeint nicht schon ...

Allah -, *schröffstens* *transzendent*,
groß, alleinig -, *bis ans End!*“

Heimwerkerberatung

Sie möchten selbst Hand anlegen,
wissen aber nicht genau wie?

Beratung von der Planung bis
zur Fertigstellung !

Service rund ums Haus

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69

Mobil 0177 / 600 35 69



Unser Veranstaltungskalender

- monatlich kostenlos zu Ihnen nach Hause!

Einfach anfordern unter 040 / 673 73-0 oder

E-Mail: info@parkresidenz-rahlstedt.de



**PARKRESIDENZ GREVE & CO.
PARKRESIDENZ RAHLSTEDT
Rahlstedter Str. 29, 22149 Hamburg
www.parkresidenz-rahlstedt.de**


**PREMIUM
RESIDENZEN**

Wir sind ein Teil der Geschichte, die Du webst



Es gibt ein Sanctus Lied, das die Herzen hoch schlagen lässt: „Du bist heilig, du bringst Heil, bist die Fülle, wir ein Teil der Geschichte, die du webst, Gott, wir danken dir, du lebst.“

In einem Interview mit Marguerite Sinn (MS) haben Anette Bethge (AB – sie ist seit 18 Jahren in St. Bernard beheimatet) und Ibrahim Ghanem (IG – vor acht Jahren hat er seine Heimatstadt Homms verlassen) eine Geschichte erzählt, die trotz aller Widrigkeiten und auf wunderbarer Weise Heil und Fülle bringt.

MS: Liebe Anette, lieber Ibrahim, was verbindet Euch?

AB: Uns verbindet das Café St. Bernard. In 2012, als sehr viele Flüchtlinge auf einmal nach Deutschland kamen, haben sich mehrere Menschen aus unserer Gemeinde überlegt, wie sie mit der großen Not umgehen könnten. Schnell wurde eins klar: St. Bernard möchte helfen. Das haben wir getan, mit einer Mutter-Kind-Gruppe zuerst im ersten Aufnahmelaager Poppenbüttler Weg, später im Lademannbogen und Margarete Mix im Fiersbarg. Gemeinsam haben wir das Café St. Bernard ins Leben gerufen.

IG: Das Café St. Bernard ist für mich ein großes Glück. Als ich am 30.08.2016 in Hamburg ankam, war ich komplett auf mich gestellt. Hinter mir lag ein Weg, der mir immer noch unrealistisch vorkommt: Von dem Libanon in die Türkei, dann mit dem Boot nach Griechenland, von dort auf dem Landweg nach Deutschland. Ich habe alle Grenzen zu Fuß überquert und für den Weg von der Türkei nach Deutschland einen Monat gebraucht. Das Café St. Bernard war für mich wie eine Tür in eine neue Welt.

MS: Was macht das Café St. Bernard aus?

AB: Es ist ein regelmäßiger Treffpunkt, einmal im Monat. Zu Beginn war es wegen der Sprache etwas schwierig in Kontakt zu treten. Inzwischen hat sich aber das Café etabliert, man freut sich aufeinander, man kennt sich, wir sind wie eine große Familie geworden. Normalerweise gibt es ein Nachmittagskaffee, wir kochen auch miteinander, spielen, singen oder basteln und manchmal machen wir einen Ausflug. Aber das Allerwichtigste ist die Begegnung.

IG: Das Café hilft auch viel, wenn jemand etwas braucht: z. B. Möbel, Kleidung oder ein Fahrrad. Ganz wichtig ist die Übersetzung von Dokumenten und Formularen. Ich bin zum Café gekommen, weil eine Kursfreundin davon gesprochen hat, und es ist immer toll für mich, die Möglichkeit zu haben, Deutsch zu sprechen. Vor kurzem habe ich meinen

ersten Abschluss gemacht – B1 –; ich bin sehr stolz, aber es reicht nicht, ich muss noch viel lernen. Deshalb bedanke ich mich ganz herzlich bei allen, die zum Café kommen und mit uns Deutsch reden.

MS: Welche positiven Gefühle verbinden Euch bis jetzt mit dem Café St. Bernard?

AB: Ibrahim hat gesagt, das Café St. Bernard war sein Glück; es ist auch meins. Ich bin in der Kirchengemeinde an mehreren Stellen aktiv, wie der Musikgarten, der Chor „aufTakt“ oder die Firmvorbereitung, und es macht mir alles viel Freude. Aber das Café hat eine andere Qualität, weil es sich nach und nach entwickelt hat. Zu Beginn war es eine echte Herausforderung; wir wollten helfen, das habe ich schon gesagt, aber wir wussten nicht richtig wie und wie lange. Inzwischen ist jedes Treffen wie ein Wiedersehen zwischen Freunden.

IG: Das Café ist mein Glück, weil ich dort Unterstützung für mein neues Leben erfahren habe, konkrete und moralische Unterstützung. Dank Anettes großer Hilfe habe ich eine Arbeitsstelle in der Parkresidenz bekommen, zuerst ein Praktikum und nach zwei Jahren einen Ausbildungsplatz in der Altenpflege. Anette hat mir geholfen, diese Stelle zu bekommen und mich auch zum Vorstellungsgespräch begleitet. Mehrere Jahre lang hatte ich das Gefühl, dass mein Leben umgekippt war. Jetzt habe ich das Gefühl, dass mein Leben in Ordnung kommt. Ich bin glücklich.

MS: Vielen Dank an Euch beide! Es macht uns auch glücklich, Euch glücklich zu sehen!

SERVICE RUND UMS HAUS

Renovierungen - Innenausbau - Böden

Fliesenarbeiten - Dauerelastische Fugen

Einbruchschutz - Fenster - Türen

Fensterwartung und Pflege - Einbauschränke

Räumungen - Montagen aller Art

Gern auch Kleinaufträge

Franz Hoch

Saseltwiete 4, 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69

Mobil 0177 / 600 35 69

TINE – das neue Verwaltungssystem des Erzbistums



Konferenz der in der Pastoral Tätigen

Mirko Klessig - ein Hauptaugenmerk auf die Führung zentraler Kalender und die Termin- und Ressourcenplanung, die Adressdatenspeicherung und den zentralen Dateienspeicher, einen Gesamtüberblick über alle Module des Systems, auf die Pfarreiübergreifende Adressbuchanwendung und die Zusatzanwendungen wie liturgische Dienstplanung und Kollektenverwaltung gelegt.



Dieses System soll die Arbeit aller Menschen in der Pfarrei vereinfachen und viele Aktionen und Termine zusammentragen.

Ich habe eine neue Freundin, und die werden fast alle von Ihnen noch kennen lernen. Sie heißt **TINE**. TINE ist das neue Verwaltungssystem des Erzbistums Hamburg.

Die Sekretariate hatten bereits eine praktische Einführung und versuchen sich mit TINE auch praktisch anzufreunden.

Jetzt sind die Priester und die in der

Pastoral Tätigen (so heißen jetzt die Hauptberuflichen...) in der Schulung.

Wenn Sie sich das Bild anschauen und Sie in meinem Alter sind, dann werden Sie sich vielleicht auch sofort an die gute alte Zeit erinnert fühlen. Computerparties im Keller, die Nächte durch...

Nein, dies war hier nicht so, sondern wir haben - ganz professionell angeleitet von

Sobald wir geschult worden sind, sollen auch die Gemeindeteams und weitere Ehrenamtliche eingeführt werden, damit über dieses Medium die Kommunikation untereinander unterstützt werden kann.

Mal schauen, wie sich das entwickelt... Ich jedenfalls habe bei meinen ersten Versuchen sofort einen für alle gemeinsamen Termin gelöscht, und keiner wusste, wieso das so einfach ist...

Patricia Debreczeni

lesen

hören

verweilen

 **geistreich**
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT



Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geistreich bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.



Unsere Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr

Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg

Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57

Mail: hamburg@geist-reich-online.de

Gemeindereise nach Zentralspanien, Madrid und Andalusien



Reisen zwischen Himmel und Erde

Kath. Pfarrei Seliger Johannes Prassek

Gemeindereise nach Zentralspanien, Madrid und Andalusien

14.05. - 24.05.2019

11-tägige Flugreise

mit Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens SAC

Programmpunkte:

Madrid mit Besuch des Prado, El Escorial, Valle de los Caídos, Ávila, Segovia, Toledo, Córdoba, Baena mit Olivenölprobe, Granada, Sevilla, Flamencoshow...

Im Reisepreis enthaltene Leistungen:

- Flugreise ab Hamburg nach Spanien und zurück
- Fahrt in einem modernen Reisebus in Spanien
- 10 Übernachtungen in guten Mittelklassehotels
- 10x Halbpension (inkl. Tischwein)
- Durchgängige deutschsprachige Reiseleitung
- zusätzlich deutschsprachige örtliche guides
- Alle Eintritte
- Eine Flamencoshow
- Kopfhörersystem
- Trinkgelder
- Reisepreissicherungsschein

Reisepreis:

ca. € 1.970,00 jeweils pro Person im DZ

Einzelzimmerzuschlag: € 450,00

Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen

Anmeldung und Information:

Kath. Pfarrei Seliger Johannes Prassek

Tel.: 040-6772337

oder 040-6780506 (Frau Detlefs)

Oldenfelder Straße 23

22143 Hamburg

pfarrer@johannes-prassek.de

oder pfarrbuero@johannes-prassek.de

**Flyer mit Anmeldeformular ab
Mitte Juli erhältlich.**



„Eine Reise beginnt im Herzen...“

Gruppen und Aktivitäten

Zusätzliche Informationen über Inhalte und Termine finden Sie auf der Homepage www.sankt-bernard.de
Die Termine werden außerdem in „St. Bernard aktuell“ alle zwei Wochen aktualisiert und veröffentlicht.



Kinder- und Jugendgruppen 	Musikgarten Musikalische Früherziehung für Babys und Kinder Kontakt: Anette Bethge, Tel.: 60096485, musikgarten.st.bernard@web.de Flötenunterricht Kontakt: Ulrike Wentzke, Tel.: 608 477 44, ulrike.wentzke@web.de Messdiener Kontakt: Elena Brümmer, Rieke von Glischinski und Melanie Giering JugendSt.Bernard@gmail.com Pfadfinder Kontakt: Jonas Wimmer
Exkursionen 	Gemeindewanderung Kontakt: Winfried Hamel, Tel. 6407341, Eduard Quirrenbach, Tel. 6064075 Kirche anderswo Kontakt: Dr. Inge Blatt, Tel. 5365337, inge.blatt@uni-hamburg.de
Kirchenmusik 	Kirchenchor Kontakt: Ursula Alscher, Tel. 53693654, ursulaalscher@aol.com und Magdalena Adloff: Tel. 601 77 20 Chor aufTakt Homepage www.chor-aufтакт.net Kontakt: Armin Bethge, Tel. 600 964 85 Konzerte: Orgel und mehr Kontakt : Vincent de Pol, Tel.: 088 16 56 45, vincentdepol@icloud.com Männer Schola Kontakt: Lennart von Schütz, lvs@gmx.de Orchester Kontakt: Ingeborg Bünger, Tel: 6429943 oder 0175 / 567 58 71 Jugendband Kontakt: Lennart Krümel und Nils von Glischinski, secretchords.orga@gmail.com
Gruppen 	Basargruppe Kontakt: Jutta Burgey, Tel. 60012544 Bibelkreis Kontakt: Werner König, Tel. 602 23 55, Anke Völckner, Tel. 536 23 66, arno_voelckner@web.de English Conversation Group Leitung: Frau Josephine Krämer Kontakt: Irmtraud Thanner, Tel. 5360503, familie.thanner@hamburg.de Erinnerungsliturgie Kontakt: Astrid Schmitt-Habersack, Tel. 2546 – 1207, schmitt-habersack.seelsorge@marienkrankenhaus.org Flüchtlingskaffee Kontakt: Anette Bethge, Tel. 040/60 09 64 85 und Margarete Mix, Tel. 040/60 80 908 cafe.st.bernard@web.de Frauen plus Kontakt: Susanne Rott, 6007812, susanne_rott@web.de kfd katholische frauengemeinschaft deutschland Kontakt: Maria Hoch, Tel. 601 44 87, maria@hoch-net.de „montags offen“ Kontakt: Sebastian von Meer, Tel. 0172 / 750 63 27, svmeer@hotmail.com Seniorenachmittag Kontakt: Renate Riedl, Tel. 6012460 und Doris Schellmann, Tel. 53630657 Spielekreis raten – kombinieren – erinnern Leitung: Frau Gisela Wenckstern Kontakt: Irmtraud Thanner, Tel. 5360503, familie.thanner@hamburg.de

Kontakt: Marguerite Sinn; sinnma@gmx.de

Senioren-Cafe in Heilig Kreuz, Volksdorf



Liebe Gemeindemitglieder, in dieser Ausgabe des Pfarrbriefes Miteinander möchten wir Sie mit den Aktivitäten für das 2. Halbjahr 2018 bekannt machen. Unser Team hat wieder ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Es beinhaltet die Rosenkranzandacht im Oktober und natürlich eine Heilige Messe im Advent. Ebenso gehören das Grillfest im August und ein bis zwei lustige Spiele- bzw. Liedernachmittage mit Instrumentalbegleitung dazu. Wir unternehmen wieder einige virtuelle Reisen, z. B. nach Rom oder Salz-

burg, und fahren entlang der Weser bis zur Werramündung. Ganz kompetent wird uns Herr Dr. Vogel zum Thema Zeitgeschichte befragen und einiges erklären und auflösen. Gemeinsam mit den Kindergartenkindern haben wir wieder einen schönen Nachmittag geplant.

Wie gefällt Ihnen unser Programm? Vielleicht ist ja auch für Sie etwas dabei, und Sie besuchen uns deshalb im Gemeindehaus Heilig Kreuz. Alle 14 Tage dienstags von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr wartet unser Team mit Kaffee und selbstgebacke-

nem Kuchen, zu besonderen Anlässen auch mit einem Gläschen Sekt, auf Sie. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmheft, das ab Juni 2018 in der Gemeinde ausliegt.

Gern weisen wir auf unseren diesjährigen Ausflug am 19.06.2018 hin. Wir unternehmen mit Bus und Schiff eine Fünf-Seen-Fahrt Malente-Gremsmühlen. Es sind noch einige wenige Plätze frei.

Für das Team *Ingeborg Kromrey*

MAKLER MIT KOMPETENZ

UND DISKRETION



Dipl.-Ing. Sankol Immobilien, Marmorweg 1, ist ein inhabergeführtes und kompetentes Immobilienunternehmen, das individuell auf jeden Verkäufer und Vermieter eingeht. Dank einer fundierten Ausbildung der Inhaberin ist das Maklerunternehmen auch für „schwierige Fälle“ ein ausgezeichnete Partner. Es verfügt überausgezeichnete Marktkenntnisse und Referenzen aus mehr als 25 Jahren Maklertätigkeit im Alstertal, den Walddörfern und angrenzenden Stadtteilen, wie Bramfeld, Rahlstedt, Farmsen/Berne.

Unsere Verbundenheit mit diesen Stadtteilen drückt sich auch im aktiven Engagement für hilfsbedürftige Menschen und soziale Organisationen aus.

Sollten Sie Hilfe oder einen Rat benötigen, wenden Sie sich gerne unverbindlich an mich, die Inhaberin, Marion Sankol.

Infos: **Tel.: 040 / 606 71 885**, marion.sankol@t-online.de



Verkauf und Vermietung

Häuser, Eigentumswohnungen, Bauplätze, Grundstücksteilungen
(keine Kosten für die Verkäufer bei Verkauf)



Orgelsommer 2018

Orgel-Konzertreihe in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek



Organistinnen und Organisten, die in der Pfarrei regelmäßig die Orgel bei den Sonntagsgottesdiensten spielen, geben sich die Ehre ...

Sonntag, 10. Juni

St. Bernard in Poppenbüttel:

um 18.00 Uhr **CLASSIC LIGHT**

Werke von: Ludwig van Beethoven,
Hermann Necke, Fritz Kreisler, Léo Debiles,
Maurice Ravel, Albert W. Ketèlbey, Nikolai
Rimski-Korsakow u.a.

mit Herrn Vincent de Pol

Sonntag, 1. Juli

St. Wilhelm in Bramfeld:

um 14.30 Uhr

beim Pfarrpatrozinium

Suite über Themen aus dem Oratorium
"Ans Licht" zu den Lübecker Märtyrern
und Orgelmusik weiterer Lübecker
Organisten, wie: Walter Kraft, Carl-Heinz
Zöllner und Jan Bender

mit Herrn Andreas Willscher

Sonntag, 8. Juli

Hl. Geist in Farmsen:

um 18.00 Uhr

Werke von C. Frank, L. Vierne,
J. Demessieux u.a.

mit Herrn Hans-Ulrich Duffek

Sonntag, 12. August

Mariä Himmelfahrt in Rahlstedt:

um **18.30 Uhr**

Werke von: Bach, Krebs, Mozart, Elgar u.a.

mit den Damen:

Tatjana Tosch,	Orgel
Chynthia Jacke,	Orgel
Imke Johanning,	Oboe
Charlotte Johanning,	Geige

Der Eintritt ist jeweils frei.

Es wird am Ende des Konzerts an der Tür um eine Spende gebeten.

Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Oldenfelder Str. 23, 22143 Hamburg, 040 677 23 37, www.johannes-prassek.de

Hasse-Orchester aus Bergedorf in Rahlstedt



Mariä Himmelfahrt



Sonnabend, 30. Juni 2018, 19.30 Uhr:

Mariä Himmelfahrt, Oldenfelder Straße 23

Erneut in Rahlstedt:

das Hasse-Orchester aus Hamburg-Bergedorf

Herzliche Einladung

Bereits zum 5. Mal kommt dieses ambitionierte Amateurorchester mit mehr als 40 Mitwirkenden zu einem tollen Konzertabend in unsere Kirche!

Lassen Sie sich an diesem Abend von herrlicher Musik verzaubern!

Und damit der Abend ein voller Erfolg wird, werben Sie bitte auch in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis für dieses Konzert!

W. Rieß

Programm

Sergej Prokofiev
Symphonie Nr. 1, D-Dur,
Klassische Symphonie“

Edoard Lalo
Symphonie Espagnole, d-moll

Georges Bizet
Carmen Suite Nr.1 und Nr. 2

Leitung: Holger Kolodziej

Solistin: Olivia Jablonski, Violine

Der Eintritt ist frei;
Eine Türkollekte wird erbeten.

Chor aufTAKT & die Jugendband "Secret Chords"



SONNTAG, 27.05.2018

18:00 UHR

KIRCHE ST. BERNARD, HH-LANGENSTÜCKEN 40



BENEFIZKONZERT



EINTRITT FREI!



CHOR aufTAKT & DIE JUGENDBAND „SECRET CHORDS“

MODERNE CHORMUSIK VON POP BIS GOSPEL

LEITUNG: ARMIN BETHGE

Monatliche Wanderungen



St. Bernard

Wanderfreunde aus der Gemeinde St. Bernard laden zu monatlichen Wanderungen ein.

Treffpunkt ist jeweils an der Kirche St. Bernard, Poppenbüttel.

Wanderer aus anderen Gemeinden sind herzlich willkommen.

Nähere Auskünfte erteilen

Winfried Hamel, Tel. 64 07 341 und Eduard Quirrenbach, Tel. 60 64 075

Die nächsten Termine:

2. Juni 10:00 Uhr Rundtour um Waken-dorf II und Alsterniederung (PKW) 12 km

7. Juli 10:00 Uhr Rund um den Lütjen-see (PKW) 12 km

Gruppe Aufbruch



St. Wilhelm

Wir treffen uns jeweils **14tägig mittwochs um 14:30 Uhr** im Gemeinderaum, außer während der Schulferien. Sonderzeiten u. Treffpunkte für Besichtigungen usw. sind dem Programm bzw. dem aktuellen Gemeindebrief zu entnehmen!

Programm für Juni – August 2018

- 06.06. C In der Evang.-luth. Hauptkirche St. Jacobi besichtigen wir unter anderem den prachtvollen Herrensaal mit dem bei Restaurierungsarbeiten wiederentdeckten Fresko aus dem 17. Jahrhundert.
- 20.06. B Prof. Poppendieck führt unsere Gruppe durch den Botanischen Garten in Großflottbek, Ohnhorststr. 18, 22609 Hamburg. Treffpunkt: 14:30 Uhr am Eingang.
- 04.07. B „Von Chingombe in Sambia nach Dubai“ mit Herrn Klaus Lutterbüse.
- 05.07.–15.08. Sommerferien
- 29. 08. B Einkehrtag im Kloster Nütschau. Abfahrt um 8:50 Uhr von der Kirche aus mit eigenen PKW's. Nach Vorträgen und Gesprächen, unterbrochen von Mittagessen und Kaffeetrinken, fahren wir um ca. 17:00 wieder heimwärts.

Änderungen vorbehalten!

Ansprechpartner: Brigitte Tonn, Tel.: 640 98 10, Fax: 640 98 60, Email: ebtonn@t-online.de
Christa Kovac, Tel.: 641 02 73, Handy: 0177 641 02 73, Email: christakovac@yahoo.de

Die Buchstaben hinter den jeweiligen Terminen weisen auf die Ansprechpartner hin!

Kunstführung



In einem Kleinod der Hamburger Museumslandschaft (Ernst Barlach Haus im Jenischpark) bietet Frau Rosemarie Rupp am Freitag, den 24.8.2018 um 16.00 Uhr eine Führung zu Werken von Ernst Barlach an. Die Skulpturen dieses bedeutenden expressionistischen Bildhauers zeichnen sich durch eine außergewöhnliche künstlerische Gestaltung von seelischen Vorgängen aus.

Treffpunkt: 24. 8. um 16.00 Uhr im Ernst Barlach Haus (u.a. zu erreichen mit der S-1 bis Klein Flottbek und kurzer Fußweg)

Anmeldung: bis 17.08. unter Rosemarie Rupp, Tel.: 6016598 mit Angabe der Tel.-Nr.

oder e-mail: alban.rupp@web.de

Eintritt: 4 Euro p. P. (bei Gruppe über 10 Personen)

Im Trauerfall bin ich für Sie da.
Veronika Köster

KÖSTER
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See- und
Anonymbestattungen
Vorsorgeberatung.
Ihr erfahrener Begleiter
in schweren Stunden.

Bramfelder Ch. 375 · 22175 HH
Tag- und
Nachruf **6 42 92 91**
www.koester-bestattungen.de

Ihre Bestatterin seit 1986

In der Fremde zuhause – zuhause bei Freunden



Besuch von Erzbischof Stefan in Sankt Bernard

„Es ist wirklich beeindruckend, was St. Bernard hier in den vergangenen drei Jahren auf die Beine gestellt hat“, würdigte Erzbischof Stefan die Flüchtlingsarbeit bei seinem Besuch am 14. April 2018 im Café St. Bernard. Wer an diesem Samstag zufällig in der Kirche St. Bernard vorbeigeschaut hätte, wäre aus dem Staunen nicht rausgekommen. Fast 100 Menschen - jung und alt, christlich und muslimisch, mit und ohne Kopftuch, deutsch und nicht-deutsch, klein und groß, still und laut, lachend und schweigend – kamen im Gemeindesaal zusammen. Der Bischof war sofort beeindruckt vom fröhlichen Miteinander und der großen Offenheit der Café-Besucher, welche sich schon in den ersten Minuten zeigte. Er integrierte sich in die Gespräche an den bunt gemischten Tischen. Gemeinsam genossen alle die Vielfalt des mitgebrachten Büffets: Arabische Köstlichkeiten von Maaloube, Kebbeh, Bulgur, Baklava und Hummus, aber auch eine Vielzahl an Kuchen, Waffeln mit Sahne und Obstsalat.

Doch das Essen ist nicht der eigentliche Grund des Treffens. Schnell vertieften sich die Gäste in Gespräche, freuten sich, sich wiederzusehen und studierten Landkarten. Neben dem gegenseitigen Interesse aneinander wurde an den Tischen auch immer Hilfe in Alltagsfragen geleistet, sei es bei der Suche nach einem Praktikumsplatz, bei der Suche nach Nachhilfe für die Schule oder einfach

beim Ausfüllen von Formularen. Außerdem gab es ein Bastelangebot für Kinder und einen kleinen Basar mit Kinderkleidung. Musikalische Untermalung wurde von einem jungen Kurden geboten, der auf seiner Tambor gespielt und dazu gesungen hat. Der Bischofsbesuch endete mit einem Abschlussfoto, zu dem sich alle Gäste, Christen und Muslime, Große und Kleine, vor dem Altar versammelten (siehe Rückseite des Pfarrbriefes).

Mittlerweile kommt nicht nur eine Vielzahl an Familien und junger Männer immer wieder, sondern es werden immer mehr! Es spricht sich herum in der Geflüchteten-Community Hamburgs, dass St. Bernard ein ganz besonderer Ort der Begegnung ist.

Es ist ein Ort, der Menschen in der Fremde ein Zuhause gibt, unabhängig ihrer Religion, ihres Aufenthaltsstatus, ihrer finanziellen Mittel, ihrer persönlichen Fluchtgeschichte und ihrer Sorgen. An einem Tag im Monat geht es nicht um Krieg, um Flucht, um Heimweh, um Sorgen. An einem Tag im Monat ist man in St. Bernard zuhause bei Freunden und vergisst den Alltag. Es ist nicht immer leicht, in der Fremde Anschluss zu finden. Es gibt viele Gründe, die den Kontakt zwischen Einheimischen und neu zugewanderten Menschen erschweren, seien es kulturelle oder religiöse Unterschiede, Sprachbarrieren oder Ängste und Unsicherheit vor dem Fremden. Der unbeschwerte Umgang mit diesen Barrieren bei unseren Samstagstreffen führt dazu, dass sich die Geflüchteten angenommen und willkommen fühlen.

Für uns Gemeindemitglieder sind diese Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion lebendige Gemeinde, gelebter Glaube und christliche Nächstenliebe. Unsere Kirche ist nicht einfach nur „ein Standort“ unter vielen. Es ist die katholische Heimat in der evangelischen Diaspora. Gerade dieser gelebte Glaube in einer lebendigen Gemeinde trägt dazu bei, dass sich aus dem Kreis heraus zahlreiche Freundschaften gebildet haben und die persönlichen Kontakte weit über den Samstagstreff hinausgehen - aus Fremden wurden in der Gemeinde St. Bernard Freunde.

Jasna Makdissi und Anette Bethge



10 Jahre Winternotprogramm in Heilig Kreuz

Ende März ist das Winternotprogramm des Senats zu Ende gegangen. Die Obdachlosen, die seit dem 1. November gegen das Erfrieren in Massenunterkünften oder in Containern geschützt gelebt haben, schlafen jetzt zumeist wieder z. B. unter Brücken.

Seit 2007 beteiligt sich die Gemeinde Heilig Kreuz in Volksdorf an dem Winternotprogramm, indem sie in jeder Saison zwei Obdachlose bei sich aufnimmt. Dafür lässt die Stadt zwei Container mit jeweils einem Schlafplatz aufstellen und einen Sanitärcontainer. Die Kosten hierfür trägt ausschließlich die Stadt. Sie trägt außerdem die Kosten für Wasser und Strom und für den Abtransport des Schmutzwassers. Die Obdachlosen führen ihr eigenständiges Leben in diesen Monaten. In Heilig Kreuz allerdings

werden von einer Helferin alle vierzehn Tage die Bettwäsche und die Handtücher getauscht. Die Gebrauchten wäscht sie zu Hause.

Wichtig ist, dass die Gemeinde die Chance nutzt, die Wintergäste willkommen zu heißen und den Kontakt zu ihnen zu pflegen, wenn diese das wünschen. Auch am Gemeindeleben können sie auf Wunsch teilnehmen. Am letzten Gründonnerstag z. B. war einer unserer Gäste einer der „Apostel“, dem die Füße gewaschen wurden.

Unsere Gemeinde hat natürlich nicht nur Heilige unter den Gästen. Es gibt - was nicht verwundert - auch unter den Obdachlosen selten, aber doch ab und an, schwierige Menschen. Wir sind mit ihnen aber immer noch durch strikte

Anwendung der Hausordnung gut fertig geworden.

Unsere Gemeinde bemüht sich natürlich für die Zeit danach, Wohnunterkünfte zu finden. Das gelang uns leider bei weitem nicht immer.

Die guten Erfahrungen, die wir mit dem Winternotprogramm gemacht haben, geben uns Anlass, die übrigen Gemeinden unserer Pfarrei aufzufordern, ab dem 1. November 2018 sich auch an dem Winternotprogramm zu beteiligen

Wenn Sie Näheres über unsere Erfahrung wissen wollen, dann rufen Sie einfach an.

Rita Bernzen 040- 6030177



Ihre Familien- oder Firmenfeier in unseren neugestalteten Räumlichkeiten - mit Sonderpreisen für Gruppen.
Jetzt reservieren!

RESTAURANT
Luisenhof
& DUBROVNIK
DEUTSCHE, KROATISCHE & INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN
FAMILIE BISAKU

Viele Angebote im Frühling und Sommer!
Grillfeste mit Musik!
Public Viewing zur WM u.v.m.

Mittags-Menüs, A-la-Carte, Menüangebote*, kaltes und warmes Buffet*, u.v.m.

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen, Weihnachtsfeiern, Partyservice, u.v.m.

Getrennte Räumlichkeiten für alle Familien-, Vereins- und Firmenfeiern

*** Für Mitglieder unserer Gemeinden bieten wir Sonderpreise für Feiern an!**

Di-Sa: 12.00 - 23.00 Uhr (Küche bis 22.00 Uhr)

Sonn- & Feiertage: 12.00 - 21.00 Uhr

MONTAG RUHETAG!

Bei größeren Gesellschaften erweitern wir gerne unsere Öffnungszeiten für Sie.

Am Luisenhof 1 • 22159 Hamburg-Farmsen • Tel + Fax: 040 - 643 10 71 Mobil: 0171 / 643 10 71

WWW.LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • INFO@LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • FACEBOOK.COM/LUISENHOF.DUBROVNIK

Die Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin kann beginnen

Gottes Segen für die Auszubildenden im Wilhelmstift

12. April 2018 - 26 hoch motivierte junge Frauen haben heute während des traditionellen Einführungsgottesdienstes im Katholischen Kinderkrankenhaus Wilhelmstift GmbH Gottes Segen für ihre Ausbildung entgegengenommen. „Das Wilhelmstift ist ein menschlicher Ort und Gottes Liebe Dein Begleiter“, gibt Sr. Dorothe den Auszubildenden mit auf den Weg. Die Ausbildung umfasst insgesamt 3 Jahre mit 2.500 Praxis- und 2.100 Theoriestunden und startet immer im April. Rund 250 Interessenten haben sich für diesen Kurs beworben.

Die Auszubildenden, die am 1. April 2018 begonnen und bereits ersten Fachunterricht erhalten haben, lauschen gespannt. Sie sind schon jetzt eine tolle Gemeinschaft und freuen sich unter der Kursleitung von Frau Weiß, Lehrerin für Pflegeberufe sowie Leitung der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschule am Katholischen Kinderkrankenhaus Wilhelmstift, auf drei ereignisreiche Lehrjahre, in denen sie eine fundierte Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflege erhalten werden. Neben einer theoretischen Ausbildung lernen die Schülerinnen im Rahmen der intensiven 2.500 praktischen Unterrichtsstunden auf den

Stationen des Kinderkrankenhauses schnell den Umgang mit den Kindern und deren individuellen Bedürfnissen. Aufgrund der vielseitigen Fachbereiche vor Ort erhalten sie einen umfassenden Einblick in verschiedene Krankheitsbilder. Ergänzt wird der Praxisteil von Außeneinsätzen bei den Hamburger Kooperationspartnern wie bspw. Krankenhaus Reinbek, St. Adolf Stift oder Ev. Amalie Sieveking Krankenhaus.

Auf den Stationen arbeiten die Auszubildenden in den Stationsteams mit, und oft wird ihnen bereits während dieser Zeit klar, in welchen Fachbereich sie später als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin am liebsten tätig sein möchten. In der Regel erfüllt das Wilhelmstift diesen Wunsch den Absolventen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf einer patientenorientierten Arbeitsweise, denn das kranke Kind mit seiner Familie steht für das Wilhelmstift im Mittelpunkt; so steht es im Leitbild des Unternehmens. Ein menschliches, fachliches und kommunikatives Miteinander gilt für die Arbeit mit Patienten genauso wie für die Arbeit untereinander und macht das Wilhelmstift als Arbeitgeber so besonders.

Für einen Ausbildungsplatz zur Gesund-



heits- und Kinderkrankenpflege kann sich jeder bewerben, der älter als 17 Jahre ist und folgende **gesetzliche Zugangsvoraussetzungen** erfüllt:

- Gesundheitliche Eignung
- Mittlerer Schulabschluss oder eine andere gleichwertige, abgeschlossene Schulbildung
- oder Erster allgemeiner Schulabschluss oder eine gleichwertige Schulbildung zusammen mit einer erfolgreich abgeschlossenen mindestens 2-jährigen Berufsausbildung oder
- Ausgebildeter Krankenpflegehelfer oder eine andere erfolgreich abgeschlossene landesrechtlich geregelte Ausbildung von mindestens 1-jähriger Dauer in der Kranken- oder Altenpflegehilfe (z.B.: GPA).

Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger sind gesuchte Fachkräfte, die in Hamburg sehr gute Berufschancen haben. Allen Auszubildenden des letzten Jahrgangs konnte eine Übernahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis angeboten werden. Wer im Wilhelmstift anfängt zu arbeiten, der bleibt in der Regel im Wilhelmstift. Herzliches Miteinander, familiäres Arbeitsumfeld, tolle Teams und eine geringe Fluktuationsquote sprechen für das Haus. Interessierte können ihre schriftliche Bewerbung an m.beck@khh-wilhelmstift.de senden. Für den Ausbildungsstart 2019 sind noch Plätze frei.

Maike Hinrichs



10 Jahre sind kein Alter, aber ein schönes Jubiläum



Mariä Himmelfahrt



Tatjana Tosch inmitten der Sänger

Die Pallotti-Schola aus Rahlstedt begann im Jahre 2007, auf Grund einer Initiative von Frau Tatjana Tosch und Pater Kristopeit, mit dem Einüben von Liedern und Psalmen. Wir sind eine Crew von sechs Sängern, wobei schon einige über 80 Jahre alt sind, aber immer noch große Freude am Singen haben.

Es gab schon mal eine Schola unter der Leitung von Schwester Monika aus dem Wilhelmstift, und einige der damaligen Sänger singen auch heute

noch in unserer neuen Pallotti-Schola.

Wir als Schola sind sehr stolz auf unsere Tätigkeit - das Mitfeiern und Begleiten von Gottesdiensten, Andachten und Vespere. Es gibt 12 Veranstaltungen im Jahr, und zwar: die Gottesdienste zu Gründonnerstag und in der Osternacht, zu Palmsonntag und Pfingsten und die Andachten, u. a. Ewiges Gebet, Kreuzwegandacht, Adventsvesper, Oster- und Pfingstvesper und die Marienvesper. Über das Lob, welches wir hin-

terher erfahren, freuen wir uns stets sehr.

Anlässlich unseres 10jährigen Bestehens gab es am 12.11.2017 ein Jubiläumskonzert in der Kirche Mariä Himmelfahrt mit der freundlichen Mitwirkung von Imke Johanning (Oboe), Katharina Mai (Mezzo-Sopranistin) mit dem Mädchenensemble und Than Binn Nguen (Schlagzeug).

Wir danken allen Mitwirkenden und all unseren Zuhörern und Spendern, die uns mit ihrer Gabe unterstützt haben. Vielen Dank auch den Zuhörern für das kräftige Mitsingen bei unseren Liedern und Kanons. Wir laden Sie jetzt schon zum Mitsingen von Adventsliedern am 2.12.2018 ein.

Wir danken unserer Leiterin, Frau Tatjana Tosch, die mit uns immer zwei- bis dreimal im Monat (am 1., 3., 5. Donnerstag im Monat) alles einübt. Wir hoffen, dass wir mit dem Konzert den ein oder anderen zum Mitwirken bei der Schola begeistern konnten. Über neue Sänger würden wir uns sehr freuen.

Einer aus der Schola

Christliches Coaching



Was du heute denkst, wird morgen sein

Angela Husmann

Systemische Business Coach,
zertifiziert vom Qualitätsring Coaching und Beratung

Coaching

ist ein persönlicher Beratungsprozess. Es ist Beratung ohne Ratschlag. Der Coach ist Impulsgeber. Der Kunde (Coachee) findet aus sich heraus die Lösungen. Dabei unterstützt und begleitet ihn der Coach z.B. durch Fragen und bietet Struktur und Orientierung z.B. durch Visualisierungen.

Die Identifikation mit den selbst entwickelten Lösungen und deren Umsetzung im Alltag ist deutlich besser, als bei klassischer Beratung.

Ich biete Unterstützung bei privaten und beruflichen Themen:

Lebensbalance / Glaubens- und Sinnfragen / Gesundheitscoaching

Begleitung bei Entscheidungsprozessen, Veränderung oder Neuausrichtung/

Prioritätensetzung auf Basis von eigenen Werten / Reflexion des eigenen Handelns

Als Bezahlung wünsche ich mir eine Spende an eine caritative Organisation.

Das Coaching findet in der Regel in Hamburg Bramfeld statt.

Rufen Sie mich gerne an. Tel. (040) 64553989

Musikalisches Jubiläum: 50 Jahre Kirchenchor Sankt Bernard



Am 28.01.2018 feierte der Kirchenchor St. Bernard sein 50jähriges Bestehen. Im Sonntags-Hochamt erklang die *Messe brève Nr. 7 in C von Charles Gounod*, begleitet von Organist *Vincent de Pol* an der Rudolf-Beckerath-Orgel unserer Kirche. Den Abschluss der Messe bildete der emotionale *Schlusschor aus dem Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saens*, alles unter der Leitung unserer jetzigen Chorleiterin *Katja Richter*, die seit 13 Jahren Kantorin der Vicelinkirche in Sasel ist. Für den Chor und wohl auch für die Gemeinde ein festliches Jubiläum!

Der Kirchenchor unserer Gemeinde wurde am 25. Januar 1968 gegründet, und wir freuen uns sehr, dass drei der Gründungsmitglieder immer noch mitsingen: Maria Hoch, Marlies Knak und Ursula Queißer. Zur Zeit hat der Chor 32 Mitglieder/innen, davon 10 Sopranistinnen, 11 Altistinnen, 6 Tenöre und 5 Bässe.

Die Liste der Chorleiter des Kirchenchores St. Bernard ist lang, und die meisten sind bereits verstorben. Der Kirchenchor St. Bernard dankt ihnen allen für die zahlreichen empfangenen Anregungen:

1968 - 1969	Gerhard Axmann
1969 - 1975	Winfried Kraft
1975 - 1976	Alfons Zitz
1976 - 1988	Reinmar Nowotny
1988 - 1990	Johannes Huwer
1990 - 1991	Hugo Wulfers
1991 - 1996	Margarete Thomsen
1996 - 2003	Eckart Person
2003 - 2013	Thomas Blum
ab 2013	Katja Richter

Im Laufe der Jahre konnte der größer ge-

wordene Chor auch schwierigere Choräle und Motetten und umfangreichere Kompositionen meistern: Mozart-, Haydn- und Schubert-Messen, die Böhmisches Hirtenmesse von Dvorak, der Messias von Händel und das Weihnachtsoratorium von Bach. Das gelang nur dadurch, dass wir umfangreichere Werke wie den Messias von Händel zusammen mit den Gemeindecören der verschiedenen Chorleiter zur Aufführung brachten.

Seit 1991 waren unsere Chorleiter gleichzeitig Organisten und Kantoren der evangelischen Nachbargemeinden, so dass sich diese fruchtbare Zusammenarbeit auch im Niveau der dargebotenen Werke widerspiegelte.

Dieses Programm konnte aber niemals nur mit einer zweistündigen wöchentlichen Chorprobe gemeistert werden. Zur Einübung der großen Werke dienten denn auch ganze Wochenenden mit den Partnerchören, z.B. mehrfach

in Neu-Börnsen, dann in Oese und Breklum. Von diesen Übungswochenenden, die auch an den Abenden gesellige Stunden mit den Partnerchören beinhalteten, hat der Chor erheblich profitiert, sodass die anstrengenden Proben und Aufführungen (z.B. die dreistündige Aufführung des Messias von Händel) den Chor zu einer festen Einheit mit Qualitätsanspruch formten. Hier sind wir besonders unserem ehemaligen Chorleiter *Eckhart Person* sehr dankbar.

Besondere Höhepunkte für den Chor waren auch die Gottesdienstgestaltungen im Jahre 2005 im Berliner Dom und 2009 im Hohen Dom zu Köln.

Das 50jährige Chorjubiläum galt es gebührend zu feiern! Nach dem Jubiläumsgottesdienst am 28. Januar versammelte sich eine Vielzahl von Besuchern im Gemeindezentrum zum Empfang anlässlich des 50jährigen Bestehens des Kirchenchores St. Bernard.

Frau *Karin Holdt* hielt eine sehr persönliche Rede über ihre Mitgliedsjahre im Chor, und Herr *Armin Bethge* präsentierte die Laudatio auf das 50jährige erfolgreiche Bestehen des Chores.

Auch der ehemalige Chorleiter Herr *Eckart Person* und unser Pfarrer *P. Winkens* waren anwesend, um bei einem Glas Sekt das Jubiläum des Chores zu feiern. Weiter wurden die langjährige Chorsprecherin Frau *Ursula Alscher* sowie weitere verdiente Mitglieder/innen des Chores mit Dank geehrt.

Das harmonische Treffen rundete dann ein gemeinsamer Kanon aller Anwesenden unter der Leitung von *Katja Richter* ab.



Besonders betont wurde während des Geburtstagsempfangs, dass der Kirchenchor St. Bernard gerne weitere Sängerinnen und Sänger begrüßen würde, die Spaß und Freude daran finden, geistliche Musik zu pflegen, in einer harmonischen Gemeinschaft Gottesdienste mitzugestalten und größere Werke der geistlichen Musik konzertant darzubieten.

Wer interessiert ist, dem Chor beizutreten, möge doch mittwochs von 19:30 bis 21:30 Uhr im Gemeindesaal von St. Bernard einmal unverbindlich vorbeischauen, ob ihm oder ihr das Üben und Proben oder einfach das Singen in einer harmonischen Gemeinschaft behagt. Wir freuen uns sehr über neue Mitsängerinnen und Mitsänger in allen Stimm-lagen.

(Kontakt: Ursula Alscher, Tel. 040/536 93 654, Magdalena Adloff, Tel. 040/636 48 700, Dr. Klaus W. Röben, Tel. 040/601 98 04)

Wir wünschen unserem Kirchenchor St. Bernard weiterhin ein erfolgreiches Schaffen!

Dr. Klaus W. Röben

Zeitreisen



Unsere Kinder staunten nicht schlecht, als Professor Zweistein mit seiner Assistentin auftauchte und eine silberne undefinierbare Maschine startete. Auf

einmal kamen zwei Neandertaler ins Zimmer, wir waren in der Steinzeit gelandet. Zuerst mussten die Kinder das Feuerklauspiel gewinnen. Am Abend folg-

te mit Finnja ein Steinzeitactivity. Den Abend beendeten wir gemütlich vor dem prasselnden Feuer am Kamin, wo Tim eine Geschichte über Freundschaft vorlas. Am nächsten Morgen wurde die Maschine wieder gestartet und landete im alten Ägypten. Draußen hatte Lara einen Postenlauf mit Mumienwickeln, Kamelreiten, Hieroglyphen schreiben, Pyramiden bauen und vielen anderen Dingen vorbereitet. Am Nachmittag bastelten die Kinder Pferde aus Poolnudeln, ein Tic Tac To-Spiel, Mumien und Tomahawks. Am Abend waren alle ganz gespannt, wo würde uns die Zeitmaschine diesmal hinbringen? Es war das Mittelalter. Es galt den gestohlenen Schatz des Königs wiederzufinden und den Täter zu entlarven. Am Mittwochvormittag feierten wir einen Gottesdienst mit Pater Ante in unserer schön geschmückten Kapelle. Am



Nachmittag landeten wir im Wilden Westen, wo das Chaos herrschte. Am Abend startete die Maschine zum letzten Mal. Die Kinder bereiteten eine Miniplaybackshow zu Musik aus den 80ziger und 90ziger Jahren vor. Nach dem grandiosen Auftritt feierten wir noch eine tolle Abschlussparty. Am Ende der Freizeit waren sich alle 22 Kinder einig: Wir fahren wieder mit nach Emmaus!

Andrea Marheinecke

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Stefan Albers

Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt
Steinarbeiten · Gartengestaltung

Trittauwer Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47
Fax: 040-60 03 94 80

Die Nacht der Versöhnung – eine Nacht der Gnade



Diakon Werner Heitmann lädt ein zu praktischer Arbeit

„Da machen wir ein Fest draus. Es wird eine Feier. Ein Fest der Gnade. Ein Markt von vielen Möglichkeiten. Wir holen die Beichte aus der Nische. Wir machen Lust auf Versöhnung. Wir veranstalten eine Nacht der Versöhnung.“

Das waren Ideen, Gedanken und Ziele der hauptamtlichen Mitarbeiter in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, als sie in einer Dienstkonferenz beschlossen, für die Lobby des Sakramentes der Versöhnung eine Veranstaltung zu gestalten.

Schnell wurde klar, dass alle Generationen der Pfarrei eingeladen werden

würden, dass Firmbewerber Gemeindegliedern begegnen, dass Ehrenamtliche zum gedeckten Buffet gebeten werden, dass nahezu alle Hauptamtlichen den ganzen Abend ansprechbar sind und Zeit haben.

Zeitweise fünf Priester der Pfarrei waren gleichzeitig bereit die Beichte zu hören, und der aus Indien stammende Kaplan mit seinen Beichtspaziergängen konnte etwas aus seiner Heimat den Hamburgern anbieten – allerdings sind die im Gehen Beichtenden in Indien wohl anderen Temperaturen ausgesetzt.

Man konnte Handschmeichler-Kreuze aus Holz herstellen, sich an Bibelgesprächen beteiligen, mit seinen Klagen die Lücken einer Mauer füllen, einen Gewissenserforschungsgang in der Kirche abgehen, andere Menschen um Fürbitte bitten, und einiges mehr.

Abschließend, um Mitternacht herum, haben die Anwesenden die Heilige Mes-

se gefeiert, bevor sie – sicher von Gedanken, Gebeten und Ideen voll – ins Bett fallen konnten.

Für viele Menschen in unseren Pfarreien hat das Sakrament der Versöhnung an Relevanz verloren. An diesem Abend genossen die Jungen und Alten, die um die Beziehung zu Gott bemüht sind, verschiedene heilsame Wege, über das Leben nachzudenken. Obwohl sich die Besucher Gedanken gemacht haben über Dinge im Leben, die ihnen nicht so gut gelungen sind, die über Sünde, war die Atmosphäre wohlthuend, nicht erdrückend, eher erhellend, nicht starr, eher bewegend. Bei kleinen Snacks traf man sich und verweilte einen Augenblick in Gesellschaft anderer, bevor man wieder



Zettel mit Gebetsanliegen

zum nächsten Angebot gehen konnte. Und vielleicht ist das das Zentrale an diesem Abend: Verzage nicht ob deiner Schuldigkeit, wage neue und bewährte Wege, dann wirst du Gottes Gnade in deinem Leben spüren und das Leben feiern.

Karoline Wilkens



Bernadette Kuckhoff und Pater Ivan

Klassik-Konzert junger Hamburger Künstler

Am Freitag, dem 13. April 2018, fand in der Kirche Mariä Himmelfahrt in Rahlstedt ein besonderes Klassik-Konzert

junger Hamburger Künstlerinnen und Künstler statt. Es musizierten die Klassiksternchen, Hamburgs junge Solisten,

so wie das Cello-Ensemble Cellaramento der Cello Akademie Hamburg. Das Konzert wurde organisiert und veranstaltet von Natalia Lubimova. Sie ist als Musiklehrerin, Solistin und Konzertorganisatorin in unserer Pfarrei schon seit Jahren bekannt und tätig. Pfarrer Pater Hans Joachim Winkens begrüßte und bedankte die jungen Musiker. Das Konzert stand unter dem Thema „Der Frühling ist da“. Ein ausgewähltes Fachpublikum, aber nur wenige interessierte Gäste waren gekommen. Dennoch begeisterten die jungen Musikerinnen und Musiker durch ihr Können und ihren Charme.

P. Hans-Joachim Winkens SAC



Mariä Himmelfahrt

Nachwort zum Flohmarkt



St. Bernard

Der Flohmarkt in St. Bernard am 24.03.2018 war wieder ein Erfolg!

Er brachte einen Ertrag von insgesamt 532,40 Euro ein.

Es waren 450,— Euro Standgebühren und 82,40 Euro aus Kaffee- und Kuchenverkauf.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Laura Kanter, Janne Wimmer und Leonie Strelecki. Sie waren sehr fleißig und

hatten wieder den Kuchenverkauf übernommen und Waffeln gebacken!

Die Verwendung der Einnahmen wird wie folgt aufgeteilt:

300,— Euro für die Firmanden/ Taizé / Ulrike Wentzke (u.a. Unterstützung für Teilnehmer, die den Betrag nicht vollständig bezahlen können)

150,—Euro für das Flüchtlingscafé / Anette Bethge

32,40 Euro für die Caritas

50,— Euro für den Kindergarten

Die entsprechenden Umschläge wurden persönlich übergeben.

Bis zum nächsten Mal am 10.11.2018!

Ina Kanter und Viola Peters

Der Tag der Erstkommunion in unseren Gemeinden



Erstkommunionfeiern in der Gemeinde Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, am 07. und 08. April 2018



Erstkommunionfeiern in der Gemeinde Heilig Kreuz, Volksdorf, am 07. und 08. April 2018



Erstkommunionfeiern in der Gemeinde St. Bernard, Poppenbüttel, am 21. und 22. April 2018

Das „Brot des Lebens“, das Jesus, unser Herr und Meister, seinen Jüngern in seinem Abschiedsmahl – und später den Emmausjüngern auf ihrem Weg – als Unterpfand seiner Liebe

gebrochen hat, empfangen viele Kinder am Tag ihrer Erstkommunion in den einzelnen Gemeinden.

Dank allen, die sie darauf vorbereitet haben!



Erstkommunionfeiern in der Gemeinde Heilig Geist, Farmsen, am 14. und 15. April 2018



Himmlich köstlich

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, knackfrische Salate, ofenfrisches Block House Brot und original Baked Potatoes mit Sour Cream.

14 x in Hamburg, 4 x in Hamburgs Norden | Alstertal | Barmbek | Volksdorf | Wandsbek
Täglich geöffnet von mittags bis Mitternacht, sonntags bis 23:00 Uhr | info@block-house.de | www.block-house.de

Von Palmsonntag bis Ostern



Die Liturgie am Palmsonntag, am Gründonnerstag, am Karfreitag und in der Osternacht macht die zentralen Geheimnisse unseres Glaubens für uns Mitfeiernde gegenwärtig. Am Palmsonntag zieht Jesus, von seinen Anhängern umjubelt, in feierlicher Prozession in die Stadt Jerusalem ein und versammelt (am Gründonnerstag) seine Jünger zum umgestifteten Paschamahl, in dem er, auch in der Fußwaschung, die „Liebe bis zum Letzten“ vorausnimmt, die dann im Kreuzestod (am Karfreitag) ihren unüberbietbaren Ausdruck findet. In der Osternachtfeier hält er, symbolisiert in der am Osterfeuer entzündeten Kerze, als Auferstandener Einzug in seine Kirche und teilt sein Licht aus an alle Mitfeiernden, die froh bekennen: „Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaft auferstanden und gibt uns Anteil an diesem seinem Leben!“



Klaus Lutterbüse





Jugendkreuzweg



Leserbrief: Konzertgenuss junger Künstler.

Gestern Abend fand in unserer Kirche Mariä Himmelfahrt ein klassisches Konzert junger Hamburger Künstler und Künstlerinnen statt, das leider nicht so richtig wahrgenommen wurde. Schade!

Ich hatte es auf dem Schirm und auch Zeit, ging hin (eine von Wenigen) und hatte

Freude an den tüchtigen Kindern und Jugendlichen. Die kleinen Sängerinnen mit ihrem Temperament, die etwas größeren Geiger/Innen und besonders die sieben Cellisten begeisterten mit ihrem Können.

Herzlichen Dank und Auf Wiedersehen

ein nächstes Mal mit etwas mehr Publicity.

Ursula Marheinecke

HH 14.4.2018



Ruge
BESTATTUNGEN



Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

**Wir sind Tag und Nacht
für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11**

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

Gottesdienste Juni - August



	Hl. Geist	Mariä Himmelfahrt	Wilhelmstift	St. Wilhelm	Hl. Kreuz	St. Bernard	Malteser- stift St. Elisabeth
Samstag Sonntag Feiertag	17.00 Beichte 18.00 VAM 10.15 Messe	17.00 Beichte 18.00 VAM 11.15 Messe 16.30 Poln. Messe	8.30 Messe	17.30 Beichte 18.00 VAM 9.45 Messe	9.45 Messe 17.30 Beichte 18.00 Messe	17.30 Beichte 18.00 VAM 11.15 Messe 16.00 Ungar. Messe 1. So.	9.15 Messe
Sa.,26.5.18	VAM IK	16.00 IK u. BerKu Segensfeier für Rentner WGF DK Ra	8.30 Sch	VAM An	11.30 Uhr IK 15.00 (Wi) Barock Kon- zert	VAM Jan	
So.,27.5.18	10.15 IK 17.00 Maian- dacht	11.15 An u. DK Ra 18.30 Maian- dacht	8.30 Sch u. DK Ra	9.45 Wilm Sanders Patrozinium St. Wilhelm	9.45 WB Eberlein u. Wi Firmung 18.00 Kr	11.15 Jan 18.00 (Wi) Konzert auf- Takt u. Se- cred Chords	9:15 Kr
Do.,31.5.18 Fronleichnam	9.00 mit Schule IK PD 18.30 ent- fällt!	19.00 Wi mit eucharisti- schem Segen	18.30 Sch	9.00 An	19.15 An	19.15 Jan	9:15 Kr
Sa.,2.6.18	VAM An	VAM IK	8.30 Sch	WGF R. Avermeyer		VAM Ze	
So.,3.6.18 Fronleichnam	10.15 entfällt!	10.30 Wi u. Priester u. Diakone gemeinsam Fronleichnam u. Prozession	8.30 Sch	11.00 EK Kr !	9.45 entfällt!! 18.00 IK	11.15 entfällt!	9:15 Kr
Sa.,9.6.18	VAM IK	WGF ?	8.30 Sch	VAM An		VAM Ze	
So.,10.6.18 Zählung !!	10.15 IK u. PD Familiengot- tesdienst u. Schulfest	11.15 An ! u. Messdiener	8.30 Sch	9.45 An (4.6.1956 Kirchweihe)	9.45 P. An- tony Dhas 18.00 Kr	11.15 Ze Familiengot- tesdienst 18.00 Orgel- sommer Konzert Vin- cent de Pol	9:15 Kr
Sa.,16.6.18	WGF	VAM P. An- tony Dhas	8.30 Sch	VAM IK		12.00 WB Eberlein u. IK Firmung I 16.00 WB Eberlein u. Wi Firmung II VAM	
So.,17.6.18	10.15 P. A. Dhas	11.15 Kr u. Messdiener	8.30 Sch	9.45 IK	9.45 Ze 18.00 Ze	11.15 WB Eberlein u. Wi Firmung III	9:15 Kr
Sa.,23.6.18 Diöz. Wallfahrt Lübecker Mär- tyrer	VAM entfällt	11.00 WGF VAM entfällt	8.30 Sch	VAM entfällt		VAM entfällt	
So.,24.6.18	10.15 Wi mit Togo Chor?	11.15 IK mit Messdiener- aufnahme	8.30 Sch	9.45 P. An- tony Dhas	9.45 Ze 11.15 Ze 18.00 Ze	11.15 Kr u. Kirchenchor	9:15 Kr

Abkürzungen

V Vertretung · **KLW** Chor Klangwelten · **Chor** Vinzenz-Pallotti-Chor · **GH** Gemeindehaus · **Wi** P. Winkens · **Sch** P. Schator · **Kr** P. Kristopeit · **Jan** Pastor Jansen · **DKKI** Diakon Klinkhamels · **DKRa** Diakon Rawalski · **DKWH** Diakon Heitmann · **Pat. D.** Patricia

	Hl. Geist	Mariä Himmelfahrt	Wilhelmstift	St. Wilhelm	Hl. Kreuz	St. Bernard	Malteser- stift St. Elisabeth
Sa.,30.6.18	14.00 Ze Abschied Kita VAM IK	VAM Wi u. Firmtag 19.30 (Wi) Konzert Hasse Or- chester	8.30 Sch	WGF GB B. Schellmann	14.30 ? Abschied Kita	14.00 GR Ute Abschied Kita VAM	
So.,1.7.18 Patrozinium Sel. Joh. Pras- sek in d. Pfarrei	10.15	11.15 16.30 Poln. Messe 19.00 (Wi) Konzert Kin- derchor Can- temus	8.30 Sch	10.30 Wi u. IK alle Priester u. Diakone Gemeinsame Feier des Patroziniums Predigt IK 14:30 Orgel- sommer Herr Wilscher	9.45 18.00 Ze	11.15	9:15 Kr
Sa.,7.7.18	WGF	VAM Kr	8.30 Sch	VAM Jan		VAM IK	
So.,8.7.18	10.15 Wi 18.00 (Wi) Orgelsommer Herr Duffek	11.15 Kr	8.30 Sch	9.45 Jan	9.45 Wi 18.00 P. An- tony Dhas	11.15 IK	9:15 Kr
Sa.,14.7.18	VAM	VAM	8.30 Sch	WGF GB A. Husmann		VAM	
So.,15.7.18	10.15	11.15	8.30 Sch	9.45	9.45 18.00	11.15	-
Sa.,21.7.18	VAM	VAM	8.30 Sch	VAM	16.00 Ze	WGF GB K. Holdt	
So.,22.7.18	10.15	11.15	8.30 Sch	9.45	9.45 18.00	11.15	-
Sa.,28.7.18	VAM	WGF	8.30 Sch	VAM		VAM	
So.,29.7.18	10.15	11.15	8.30 Sch	9.45	9.45 18.00	11.15	9:15 Kr
Sa.,4.8.18	VAM	VAM	8.30 Sch	VAM		16.00 Jan Dankmesse 50 Jahre Ehe Eheleute Hampel VAM-entfällt!	
So., 5.8.18	11.15	11.15	8.30 Sch	9.45	9.45 18.00	11.15	9:15 Kr
Sa.,11.8.18	VAM	VAM	8.30 Sch	VAM		VAM	
So.,12.8.18	10:15	11:15 18:30 Orgel- sommer Tosch, Jacke .				11.15 An	
Sa.,18.8.18		VAM Wi Hochamt zum Patrozinium	8.30 Sch			VAM	
So., 19.8.18 St. Bernard u. Kirchweihe (13./14.8.55)	10.15	11.15 Wi open air u. Gemeinde- fest Klangw.	8.30 Sch	9.45	9.45 18.00	11.15 Kirchweihe Patrozinium	9:15 Kr
Sa.,25.8.18	VAM mit Neva Chor						
So.,26.8.18 (TS) V.	10.15 mit Schola	11.15 mit Neva Chor			9.45 18.00 mit Neva Chor	11.15 Ein- schulung mit Chor Auftakt	

Gottesdienste

	Samstag Vorabendgottesdienste	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr	18:00 Uhr
Bramfeld	18:00 Uhr	09:45 Uhr	
Poppenbüttel	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:00 Uhr ungarisch 1. Sonntag im Monat
Rahlstedt	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:30 Uhr polnisch
Farmsen	18:00 Uhr	10:15 Uhr	
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Elisabethhaus		09:15 Uhr	

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senio- ren	8:30 Uhr (1. Mittwoch 9:00 Uhr)	19:15 Uhr		
Bramfeld	19:00 Uhr Friedensgebet	15:30 Uhr Senioren wöchentlich		09:00 Uhr	19:00 Uhr WGF Abendlob/ -brot (1. Freitag)	17:15 Uhr Rosenkranzge- bet (1. Samstag)
Poppenbüttel	19:15 Uhr Rosenkranzge- bet für den Frie- den	19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		
Wilhelmstift		18:30 Uhr		18:30 Uhr	08:30 Uhr	08:30 Uhr
Elisabethhaus			09:15 Uhr		09:15 Uhr	

Tauffeiern:

Für jede Gemeinde wird ein Taufsonntag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine viertel Stunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage:	Bramfeld und Farmsen	1. Wochenende im Monat
	Poppenbüttel	2. Wochenende im Monat
	Rahlstedt	3. Wochenende im Monat
	Volksdorf	4. Wochenende im Monat

Beichtgelegenheit:

in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr,

in den anderen Kirchen samstags 17:00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.

für die Richtigkeit: Anton Jansen / P. Winkens SAC

Seelsorgeteam

zentrale Telefonnummer mit Anrufbeantworter:
040 677 23 37 (wird mehrmals täglich abgehört)



P. Hans Joachim Winkens SAC

Pfarrer
040 / 668 540 75
pfarrer@johannes-prassek.de



P. Benno Schator SAC

Pastor im Ruhestand
040 / 669 311 52
p.schator@johannes-prassek.de



Peter Rawalski

Diakon im Ruhestand
040 / 642 72 06
p.rawalski@johannes-prassek.de



Johannes Scharf

Jugendreferent
0150 / 552 49 49
jugendreferent@johannes-prassek.de



P. Ante Jonjić SAC

Kaplan
040 / 668 54 074
ante.jonjic@johannes-prassek.de



P. Ivan Kuterovac SAC

Kaplan
0151 / 26 96 59 59
p.ivan@johannes-prassek.de



Sarah Schulte

Gemeindereferentin
0151 / 15 23 75 78
s.schulte@johannes-prassek.de



Ute Große Harmann

Gemeindereferentin
0151 / 42426725
u.grosse-harmann@johannes-prassek.de



P. Zephyrin Kirubagar Devasagayam SAC

Kaplan
040 / 675 938 85
zephyrin13@gmail.com



P. Matthias Kristopeit SAC

Pastor
040 / 645 37 322
kristopeit@johannes-prassek.de



Stephan Klinkhamels

Diakon mit Zivilberuf
040 / 648 56 901
st.klinkhamels@johannes-prassek.de



Sr. Dorothe Baumann

Klinikseelsorgerin des Wilhelmstiftes
040 / 673 77 129
sr.dorothe@kkh-wilhelmstift.de



Patricia Debreczeni

Gemeindereferentin
0151 / 44827076
p.debreczeni@johannes-prassek.de



Anton Jansen

Pastor im Ruhestand
040 / 848 948 40
antonjansen@kabelmail.de



Werner Heitmann

Diakon mit Zivilberuf
040 / 600 99 873
werner.heitmann@web.de



Karoline Wilkens

Pastoralreferentin
0151 / 61 71 90 38
k.wilkens@johannes-prassek.de



Bernadette Kuckhoff

Pastoralassistentin
0151 / 46 19 62 41
b.kuckhoff@johannes-prassek.de

Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr

Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg

☎ 040 677 23 37

(auch mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

✉ 040 677 90 55

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de



Ein Miteinander wird ermöglicht:
Im Cafe St. Bernard öffnet sich eine Tür für Kriegsflüchtlinge unserer Tage

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)


TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.